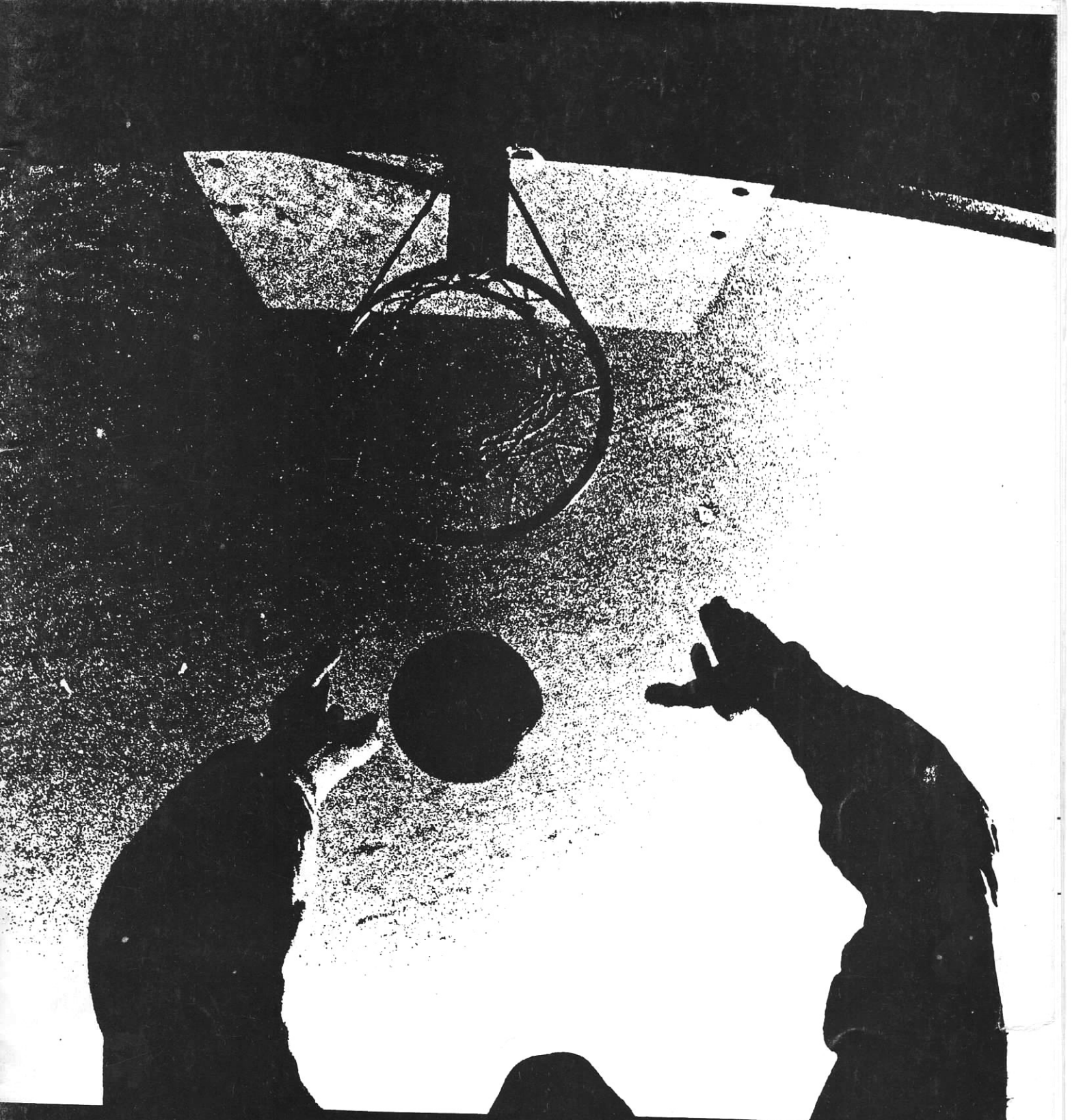




OLINK
5. QUACK
NOV. '80

**BUNDESMINISTERIUM
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

FÖRDERUNGSPREIS FÜR SCHÜLERZEITUNGEN

Ausschreibung 1979

Der Schülerzeitung

"OINK"

wurde ein Förderungspreis zuerkannt.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin
viel Erfolg!

Wien, im Mai 1980
Der Bundesminister:

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Franz Olah', is written below the typed name of the Federal Minister.

INHALT:

- 1) TITELBLATT
- 2) EHRUNG
- 3) IMPRESSUM
- 4) UNENTSCULDIGT
- 5) BRIEF AN HERRN DR. PROF. PRUZZINSKY / POSITIV IST
- 6) Matura / Siebzehn
- 7) DIFFICILE EST SATIRAM NON SCRIBERE
- 8) SCHÜLERAKADEMIE
- 9) ES SCHEPPERT
- 10) FA VERBRANNT
- 11) INTELLIGENZTEST
- 13) LÖSCHEREI / BETREFFEND
- 14) DA SCHIACHE
- 15) KAMPE DER DROGENSUCHT
- 16) VOR EINIGER ZEIT WURDE ES OFFENBAR
- 17) MAX MORR
- 19) BETRIFFT: KERNENERGIEKAMPAGNE-KOORDINIERUNG
- 23) LEAHEN
- 25) EINE GESCHICHTE
- 26) AN EINEM SONNIGEN FRÜHLINGSNACHMITTAG
- 27) GÖTZE VON BERLICHINGEN
- 28) HIBSBOOTSCHAFT
- LEBENSZEICHEN VOM DER WIENER MUSIKSZENE
- 29) DIPLOMACY
- 30) HE IHA! / CADORE / LIEBESGEDICHT
- STREITGESPRÄCH
- 31) EXTRADLATTE
- 32) NEIL YOUNG LIVE IM RÖMISCHEN KOLOSSEUM
- 33) MICH MACHT IHR NICHT KAPUTT
- DIALOG IM MAI
- 34) SEIN ODER SCHEIN
- 35) REGENTROPFEN / ELTERNSPRECHTAG
- 37) AUSWERTUNG



ANDREAS BODI, GERNOT BUTSCHK, MARTIN BYDLINSKI, ANDREAS EDINGER, THIERRY HUBER
 ULRICH KNIBBE, ROLAND PELZER, WALTER PISSECKER, WOLFGANG PISSECKER, RAIMUND
 DESINGER, ROSWITHA RODRIGUES, MARTIN SCHENK, FLORIAN SCHEUBA, PETER STURM, NEIL YOUNG,
 UND EINIGE ANDERE MEHR.

Entgeltliche Anzeigen sind mit "+" gekennzeichnet

Druck: Eigenruck
 Verleger: Andreas Bodi 2344 Südstadt Dobrstr. 39
 Herausgeber: Gernot Butschek 2344 Südstadt Hohe Wandstr. 34/2
 Eigentümer: Thierry Huber 2344 Ma. Enzersdorf C.M. Hofbaurergasse 6
 Für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich:
 Gerhard Täubler 2345 Brunn a. Geb. Gewerbelagerweg 20 A



Unentschuldigt

Mit großer Erschütterung hat die OINK-Redaktion festgestellt, daß die Zahl der unentschuldigt versäumten Unterrichtsstunden in den letzten Jahren erheblich angestiegen ist. Diese Tatsache veranlaßte uns zu einer Maßnahme, die das Problem des grundlosen Fernbleibens vom

Unterricht bei den Wurzeln packen soll, um es endgültig aus der Welt zu schaffen.

Wir haben für Euch eine Liste der wichtigsten Entschuldigungsgründe zusammengestellt, die Euch auch in glimpflichen Situationen helfen sollen, den richtigen Entschuldigungsgrund zu finden.

Abszeß	Fahrradpanne	Laboruntersuchung	Qualifikationsturnier
Angina	Familiäre Gründe	Leistenschmerzen	Ristverletzung
Appetitlosigkeit	Familienfeier	Liebeskummer	Röntgenuntersuchung
Arbeitsplatzsuche	Fieber	Lymphknotenentzündung	Schnupfen
Arztbesuch	Folgen der Augenoperation	Magenbeschwerden	Schüttelfrost
Ärztliche Untersuchung	Fußverletzung	Magengrippe	Schulterverletzung
Aufnahme ins Konservatorium	Gerichtsverhandlung	Magenkatarrh	Sehnenscheidenentzündung
Augenarzt	Gerstenkorn	Magenkrämpfe	Spitalbesuch
Augenentzündung	Grippaler Infekt	Magenleiden	Sportärztliche Untersuchung
Augenoperation	Grippe	Magenschmerzen	Staatsmeisterschaft
Augenschmerzen	Gripperückfall	Magenverstimung	Streit mit dem Vorgesetzten
Bänderzerrung	Halsschmerzen	Meldeamt	Teilnahme an Demonstration
Bauchschmerzen	Handgelenksschmerzen	Menstruationsbeschwerden	Teilnahme an Musikbewerb
Begräbnis	Herzschmerzen	Migräne	Todesfall
Blasenkatarrh	Heuschnupfen	Mißverständnis	Trauer
Blutvergiftung	Hüftschmerzen	Mittelohrentzündung	Turnsachen vergessen
Brechdurchfall	Husten	Mitwirkung bei Veranstaltung	Übelkeit
Brechreiz	Hypertonie	Müdigkeit	Unpäßlichkeit
Bronchitis	Impfung	Musikprobe	Untersuchung
Darmgrippe	Knieschmerzen	Muskelschmerzen	Verdauungsbeschwerden
Darminfektion	Knieverletzung	Musterung	Verdaauungsstörung
Darmkatarrh	Knöchelverletzung	Nasenbluten	Verdorbener Magen
Darmverstimung	Konservatorium	Ohrschmerzen	Verletzung am rechten Fuß
Dringender Weg	Kontrolluntersuchung	Operation	Verkühlung
Durchfall	Kopfschmerzen	Operative Zahnbehandlung	Verschlafen
Erbrechen	Krankenhausaufenthalt	Orchesterprobe	Verstauchung
Erhöhte Temperatur	Kreislaufbeschwerden	Ordinationsbesuch	Vorladung bei Bezirkshauptmannschaft
Erkältung	Kreislaufschwäche	ORF - Aufnahme	Wachstumsstörung
Europameisterschaft	Kreislaufstörung	Polyklinik	Zahnarzt
Exkursion		Prellung des rechten Knies	Zahnklinik
		Privatangelegenheit	Zeckenschutzimpfung

Diese Liste ist natürlich keinesfalls vollständig, aber vielleicht kann sie über diverse Verlegenheiten hinweghelfen und unnötige Schwierigkeiten vermeiden.

Abschließend noch der Aufruf:
Wenn Du schon grundlos in die Schule gehst, dann fehle wenigstens nicht grundlos !



Sehr geehrter Herr Dr. Prof. Pruzsinszky !

Ihrer Äußerung "Oink ist ein Schweinelaut und das, was drinnen steht, ist auch von Schweinen" war zu entnehmen, daß Ihnen unsere Schülerzeitung in höchstem Grade mißfällt.

Über die Anschuldigung, ein Schwein zu sein, könnte man hinwegsehen, nicht aber über die Tatsache, daß dieser Ausspruch in einer Klasse getätigt wurde, wo uns jede Möglichkeit der Rechtfertigung von vornherein genommen war, da keiner der Oink-Redakteure anwesend war.

Es ist traurig, daß Sie es nötig haben, sich solcher Mittel zu bedienen.

Deswegen bitten wir Sie, daß sie uns derartige Anliegen im Wiederholungsfalle offen ins Gesicht sagen.

Die Redaktion

P.S. Falls sich unsere Behauptungen als falsch erweisen sollten, bitten wir um Stellungnahme.

P.P.S. Leider war es uns aus technischen Gründen nicht möglich, diesen Brief früher als jetzt zu veröffentlichen.



Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas. (Napoleon I)

Positiv ist,
daß für jedes nur erdenkliche Fachgebiet durchaus kompetente Lehrkräfte in Fülle vorhanden sind,
daß wir auch schöne Pausenglocken haben,
daß man sich im Pissoir auch duschen kann,
daß unsere Lehrer so aufgeschlossen sind,
daß Gefährdungen immer nur ausgegeben werden, wenn wirklich Gefahr besteht,
daß minus mal minus plus ergibt,
daß manchmal die Sonne scheint,
daß - alles in allem - die Schule doch schön ist,
daß alle Schüler immer so fröhlich sind,
daß dieser Artikel keineswegs zynisch gemeint ist.



Lehrer sind Leute, die nach der Schule gleich in Pension gehen.

Langsam drehe ich mich nach hinten um. Hinter mir sitzt der - he, der schaut ja noch hilfloser drein als ich. Mist. Die ganze Klasse ist heute anwesend. Ja, das gibts. Alle sind da..Jeder sitzt alleine hinter einem Tisch. Hinter einem Tisch, der oft einem Eßtisch gleicht. Kuchen, Cola, Fanta, Spritedosen, Milch, Schokolade, all das ist hier zu finden. Viele essen und trinken.

Die Arbeitszeit beträgt 5 Stunden. Heute ist der 1. Tag. Heute ist Deutsch. Heute hat der Herr Direktor auch ein paar Paragraphen vorgelesen. Auch übers Schwindeln. Weder das aktive, noch das passive Schwindeln ist verboten, hat er in der Parallelklasse gesagt. Jaja. Dabei schwindel ich in Deutsch so ungern.

5 Stunden sind sehr kurz. Ich schreibe viel. Gut, daß ich so einen guten Stil habe, Er ist auch ganz schön gut ausgereift.

Heute habe ich Matura. 17 Jahre habe ich darauf gewartet. In der 7. und 8. Klasse war ich aufgeregt, jetzt nicht mehr.

Zumindest nicht vor der schriftlichen Matura (außer Mathematik). Es gibt viele Formulare zum Ausfüllen.

Ich schreibe.

Heute ist der 2. Tag. Französisch.

Heute komme ich das 1. Mal zu spät. Aber ich kann nichts dafür. Wir sind nur 7 Leute und draußen schneit es nicht.

Heute ist Englisch. Wir sind 22 und schreiben.

Heute ist Mathematik und ich schreibe nicht.

Minursula



XVII

siebzehn..siebzehn ist sechzehn plus achtzehn durch zwei.
siebzehn ist vierhundertzweiundvierzig durch sechsundzwanzig.
siebzehn ist vier komma eins zwei drei eins null fünf sechs

zwei sechs zum quadrat.

siebzehn ist die dritte wurzel aus viertausendneunhundertdreizehn.

siebzehn ist der limes (n gegen unendlich) von vierunddreißig n

plus drei durch acht plus zwei n.

siebzehn ist elf plus neun minus vier plus eins.

siebzehn ist.... ist ist

ja, siebzehn ist ein blödes alter!

In der Nacht von 22. auf 23. Oktober wurde bei uns in der Schule eingebrochen. Sowas!

Ziel der Einbrecher war es, in das Konferenzzimmer zu gelangen, was ihnen auch gelungen ist.

Dort angekommen, ließen sie ihren Trieben freien Lauf. Das Lehrerzimmer wurde verwüstet - als Detail sei vermerkt, daß Hr. Prof. Schenks Kaffee ausgeleert wurde, worüber er sich sehr geärgert haben soll -, was vermuten läßt, daß kein genaueres Einsatzkonzept vorgelegen haben dürfte. Aus der Sicht der Einbrecher gesehen, kann man sagen, "Die Aktion ist geglückt", aus der der Betroffenen, "Mit soetwas hatte man nicht gerechnet".

Eins ist sicher. Das Erstaunen war groß. Der Schaden aber auch.

Klar erscheint auch, daß derartige

verbrecherische Handlungen nicht ohne Konsequenzen bleiben konnten. Die erste einschneidende Maßnahme war, daß die Kriminalpolizei aufgeweckt und herbeigerufen wurde.

Weiters wurde noch am selben Tag die Tür des Raucherhofs repariert, die vorher immer mit einem lauten "Karach" zugefallen ist.

Ob diese Tat ein Einzelfall bleibt, ob sie abschreckende oder zum Nachahmen verleitende Wirkung hat, ob sich das Zerstören von Konferenzzimmern bei uns so einbürgert, ob ein mysteriöser Zusammenhang mit anderen Verbrechen zweigen festzustellen ist, das alles wird die Zukunft weisen.

Eine Lehre können wir alle aber nach dem Motto "Was du nicht willst, das man dir tut, das tu auch nicht" daraus ziehen; nämlich, daß man sowas nicht tun sollte.

20h15

Ihr Satz muß diesmal mit dem Wort 'Heute' beginnen. Dalli-Dalli !

"Heute sind

"Heute sind in

"Heute sind in den

"Heute sind in den Krisengebieten

"Heute sind in den Krisengebieten wieder

"Heute sind in den Krisengebieten wieder tausende

"Heute sind in den Krisengebieten wieder tausende Menschen

"Heute sind in den Krisengebieten wieder tausende Menschen umgekommen"

GONG

Das ist ja großartig ! So viele hatten wir schon lange nicht !

Neun Wörter ! Und Sie sind der Meinung, daß war S P I T Z E !



SCHÜLER AKADEMIE



Am 29. April war es wieder an der Zeit, zu zeigen, daß "an der Schule neben ernster Unterrichtsarbeit auch Platz für Frohsinn und Heiterkeit ist".

Gleich die erste Darbietung, OStR. Dr. Preiß mit "Die Begrüßungsrede", bestätigte dieses Motto. Die im Rahmen der Akademie daher-gebrachten Leistungen waren größtenteils ausgezeichnet und fanden viel Anerkennung. Auffallend, daß 9 der 14 Programmpunkte von Schülern alleine ohne irgendeine Mitwirkung eines Professors, ausgearbeitet wurden.

Leider gab es auch eine vom Publikum in ihrer Bedeutung nicht verstandene Nummer im Programm. Weniger die Volkstänzer, die nach ihrer deftigen Parodie im Vorjahr diesmal ihren Auftritt auf subtile Ironie konzentrierten (der zynische Unterton mit dem F. Wantke die Topporzer Kreuzpolka präsentierte, war jedoch leicht übertrieben), viel mehr eine Theaterstück mit dem Titel "Abend" sorgte für Verwirrung.



TÜPFERHAUS & MÖDLING

Achsenaugasse 1 Telefon (02236) 83133

2340 MÖDLING - gleich neben der Brücke

+

Seit nunmehr einiger Zeit hat sich bei uns Schülern ein neuer Spruch eingebürgert. Am Ende der Stunde wurde das sehr beliebte "es schallt !" (quasi als Ermahnung für den Lehrer, seine Vorträge abubrechen und aus der Klasse zu verschwinden) durch den neuen Spruch "es scheppert !" abgelöst. Wie aber war es zu dieser umwälzenden Entwicklung in unserem Sprachgebrauch gekommen ?

Die Blitzgescheiten unter uns hatten natürlich gleich des Rätsels Lösung und klärten uns, die wir von Natur aus nicht so reich bedacht worden waren, so gleich auf.

Tatsache war, daß schon vor längerer Zeit einige der im Schulhaus befestigten elektrischen Klingeln, die den Sinn haben, uns Schülern eine gewisse Ahnung von der jeweiligen Uhrzeit zu geben, durch mysteriöse Umstände außer Betrieb gesetzt worden waren.

(Etwaige Verdachtsmomente, daß wir Schüler dies vollbracht hätten, möchte ich hier gleich mit aller Deutlichkeit aus der Welt schaffen, da wir über solche Scherze doch längst erhaben sind.)

Tatsache war ebenfalls, daß diese außer Betrieb gesetzten Geräte auch außer Betrieb blie-

ben, und uns Schülern jede Orientierungsmöglichkeit in puncto Zeit genommen wurde. (Einige von uns behalfen sich damit, daß sie Lehrer mit der Bemerkung "es müßte doch schon längst geläutet haben" völlig aus dem Häuschen brachten und somit ihr Ziel erreichten: die Stunden zu verkürzen.)

Doch diese Freuden dauerten nicht lange: Bald ließ die Direktion die außer Betrieb befindlichen Klingeln durch neue ersetzen. Und diese Tatsache war es, die den Stein ins Rollen brachte und eine nicht abzusehende Entwicklung in unserem Fachjargon bewirkte. Die neuen Klingeln, nein, Rasseln wäre hier der bessere Ausdruck, geben ein Geräusch von sich, daß ich zugeben muß: die Formulierung "es scheppert !" hat ihre volle Berechtigung.

Vielleicht lassen sich sehr sensible Kamaraden, gewöhnt an ein anmutiges "Klingelingeling", die Freude an der bevorstehenden Pause nehmen, doch jeder wird eingestehen, daß diese Einrichtung auch gewaltige Vorteile mit sich bringt. Besonders Wanderklaßler kommen jetzt in den Genuß, jede Pause von einem anderen Geräusch geweckt zu werden (etwas gewöhnungsbedürftig, doch sehr reizvoll!).

Somit wäre jetzt geklärt, wie und wodurch sich die Änderungen im Schülerjargon ergeben haben. Bleibt nur noch ein Blick in die Zukunft.

Wenn Gerüchte, die in letzter Zeit gehäuft auftraten, wahr sein sollen, dann werden Schülervertreter dem Herrn Direktor in nächster Zeit folgenden Vorschlag unterbreiten: In der Pausenhalle des 1. Stockes soll ein Gong installiert werden, mit dem der Herr Direktor höchstpersönlich oder eine von ihm dazu ermächtigte Person den Beginn

und das Ende der Pausen mit einem kräftigen "GONG" (durch einen Schlag mit dem Knöppel) ankündigt werden soll. Sollte dies nicht realisiert werden können, so wird eine Sirene auf dem Dach installiert werden. Diese soll die allzu defektanfälligen Rasseln ersetzen, auftretende Mehrkosten werden bald durch die extreme Wartungsfreundlichkeit der Sirene amortisiert sein.

Eines kann man jetzt schon sagen: Wir Schüler werden uns auch auf diese Situation bald eingestellt haben: "es heult..."

Notiz am Rande:

7A verbrannt !



Mittwoch, 21. Mai, 12.30 h. "Im Südtrakt des ersten Stockes entsteht ein Schmelzbrand, der rasch auf die anderen Teile des Gebäudes übergreift...": So oder ähnlich dürfte die Übungsannahme für den Feueralarm (der erste nach ziemlich langer Zeit) gelautes haben. "Binnen kürzester Zeit können die Schüler, durch das 3-malige Klingeln alarmiert, aus der Schule evakuiert werden. Wieder einmal konnte das hervorragende "Feuerschutz"-Konzept unter Beweis gestellt werden..." - ja, hätte es da nicht einen kitzeckleinen peinlichen Zwischenfall gegeben. Das Alarmsignal erreichte nämlich eine Klasse nicht: die 7A, die gerade im Raum 119 untergebracht war, wäre samt Professor, ohne vorher irgendeine Warnung bekommen zu haben, verbrannt. (Tatsache ist, daß in diesem Trakt die Glocke seit längerer Zeit **außer Betrieb** war.)

Zu fragen bleibt nur, was geschehen wäre, wäre dies nicht nur eine Übung gewesen.

Irgenwelche Klagen aufzuwerfen erübrigt sich, da ohnehin niemand schuld ist.

Als Positivum sei zu vermerken:

Inzwischen sind bezüglich des fehlerhaften Feueralarms von verantwortlicher Seite die Konsequenzen gezogen worden: Die betriebsunfähige Glocke wurde repariert und erfreut nun mit ihrem reinen Klang die Umgebung !

★ INTELLIGENZ ★ TEST

A) Welches Wort gehört nicht dazu?

- 1) a) Badehose b) Lederhose c) Turnhose d) Kolchose e) Windelhose
- 2) a) Apfel b) Pflaume c) Pfirsich d) Zwetschke e) Glühbirne
- 3) a) Fussball b) Basketball c) Opernball d) Volleyball e) Handball
- 4) a) Englischbuch b) Lateinbuch c) Geschichtebuch d) Physikbuch
e) Religionsbuch

B) Welche Begriffe passen zu folgenden Worten?

- 1) Bleistiftspitzer a) Spitzmaus b) Wühlmaus c) Wühlkäfer
d) Kartoffelkäfer e) Kartoffelsalat
- 2) Suppe a) ja b) nein c) gelegentlich
d) rezessiv e) nebulos
- 3) Hufflatich a) Reitpferd b) kein Reitpferd
c) vielleicht doch ein Reitpferd
d) egal e) nie
- 4) Metamorphose a) Meta b) morph c) ose d) kilometer
e) kubikzentiliter



C) Setzen sie folgende Reihen in logischer Weise fort od. ergänzen sie!

- 1) a) 4 - 8 - 12 - 16 -
b) 5 - 9 - 13 - 17 -
c) 6 - 10 - 14 - 18 -
d) 6 - ? - 4 - ? - 12468
- 2) a) Telefon - Fontele - Telefon - Fontanelle -
b) vorgestern - heute - manchmal - übermorgen - seinerzeit
c) Ei - Eis - Eisen - Eisenfeil -
(bei c ist ist die vermeintlich richtige Lösung
Kaulquappe nicht berücksichtigt!)
d) Lehrer -



- 3) a)  -  -  -  - ?
- b)  -  -  -  - ?
- c) - - - - - ?
- d)  -  -  -  - ?

D) Rohrschach - Test Was ist das?

- 1)  a) Gästehaus b) Barney Geröllheimer c) Emmantaler
d) John Travolta e) Moos f) 1428
- 2)  a) Spinnennetztransitfahrkarte b) Kreuzzug
c) Luftzug d) Nachtwächter
- 3)  a) jubel b) Schande c) Hoffnung d) Butterbrot
e) Suppenhuhn (eingefroren) f) Herrengasse
- 4)  a) Specht (geb. am 4.10.1978)
b) Specht (geb. am 4.11.1977)
c) Specht (allgemein, vor allem aber Buntspecht)
d) Spechtler

E) Allgemeine Fragestellungen!



Stemmt man a mit vorgegebenem Gewicht a' um 90 Grad in die Horizontale, bewegt sich selbstverständlich b um 47 Grad gegenüber c zum vertikalen d.

Frage: Nützt man nun die Länge des Abstandes n-m-f und berechnet die Winkelkomponente des Zahnrades mit ein, so bewegt sich x
a) nach unten b) nach oben c) gar nicht ?

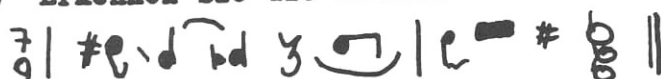
- 2)  Frage: Wie löst man diesen Fleck vom Papier, ohne dabei ihn selbst oder das Papier zu beschädigen?
a) Vorsichtig b) mit Tintentot c) mit Radierer
d) mit dem Nagel darunterfahren und aufheben
e) gar nicht



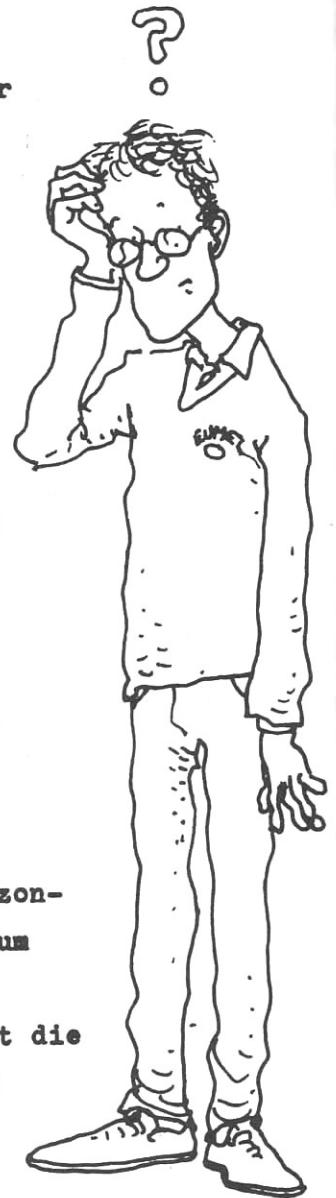
Frage: Können sie daraus ein Haus bauen?

- 4) Frage: Wie spät ist es?
a) 9h13 b) 9h15 c) 9h18

- 5) Erkennen sie die Melodie?



- a) ja b) nein c) nicht nur das, ich liebe sie



LÖCHER

Müde, saumüde sogar. Reihenweise fallen mir die Augen zu. Meine Nase faltet sich sozusagen zusammen, um besser schlafen zu können.

Die Ohren hängen schon seit Stunden schlaff herunter. Ich hab gar nicht gewußt, daß sie so lang sind. Ich kann mich aber noch immer auf meinen Füßen halten, die, zugegeben, etwas schwer sind. Genauso wie mein Kopf. Kopf ist gut, es würde jeder Ausdruck als Kopf besser passen, glaube ich, Ich habe gar nicht gewußt, daß man über Ecken denken kann und daß es im Gehirn ein großes Labyrinth gibt, in dem sich die Gedanken vertun.

Das tun sie aber. Auch gibt es sehr viele Löcher in die sie hineinfallen und auf einmal inexistent oder nebulos werden, Hoffentlich kann man solche Löcher nicht in jedes Gehirn einbauen. Löcher, die einfach Gedanken vernaschen, Gedanken, die man hat. Die man

hat, wenn man nachdenkt. Wenn man nachdenkt über interessante Dinge. Über interessante Dinge, die hinter den Kulissen spielen. Die hinter den Kulissen spielen, und die man sehr schwer entdecken kann. Die man sehr schwer entdecken kann, und die für uns alle von großer Bedeutung sind.

Hoffentlich kann man nicht in jedes Hirn solche Löcher einbauen. Löcher, die Gedanken verschlucken, die man hat, wenn man Zusammenhänge zu verstehen beginnt, aus denen aber wiederum urplötzlich andere Gedanken auftauchen. Von denen man glaubt, man hätte sie selber gehabt.

Der völlig manipulierbare Mensch. Eine Zukunftsvision?

Es gibt diese Löcher schon. Bei jedem. Nur sind sie noch individuell verschieden, ihre Größe, Anzahl und ihre Bedeutung. Doch es wird sicher einmal eine Norm kommen.

Sicher! (?)

Anonymini

Es wäre, als würde ich.....

Moment mal, es scheint mir, ich erkenne.....
nein, doch nichts, vergiß es wieder



BETREFFEND:

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren am Schalter oder beim Automaten gelösten Fahrschein für die Schnellbahn zu entwerten. Nicht entwertete Fahrscheine sind ungültig. Wir würden es bedauern, Sie als Reisenden ohne Fahrschein anzutreffen und von Ihnen S 150 einheben zu müssen.

Die Bundesbahn



Bitte vergessen Sie nicht, Ihre am Jahresanfang beim Eingang erhaltenen Schüler für den Unterricht zu entwerten. Nicht entwertete Schüler sind ungültig. Wir würden es bedauern, Sie als Lehrer ohne entwerteten Schüler anzutreffen und von Ihnen eine Erklärung verlangen zu müssen.

Die Direktion

Es kennts erm net, es sechts erm nie
weu jetzt is's z'spät, jetzt is a hie.

Finsts wird's, mit leisen Schritten
schleicht da Schiache aus da Hittn
durch de engen finstan Gass'n
zu die Freind, die erm net hass'n;
durt vergißt er olle Sorgen,
doch es kummt bereits der Morgn.
Aufn Weg zu sein Vasteck
lauern Gforn hinter jedn Eck,
und er weiß, drum is a schnd,
lang dauert's nimmer, glei wird's hö.
Doch scho schreit a Frauenstimm':
"Hoits des Monster, mochts erm hin!"
Angst befoit erm und Entsetzen,
scho beginnt des wüde Hetzn,
jo, jetzt hams erm in da Eck'n,
durt kann er si net verstecken;
se schiaßn mit Stana,
Erborma kennt kana,
mit Brigln hauns auf erm ein,
er bewegt si nimmer, er hat aufgehert zum Schrei'n,
er liegt do ganz stumm,
kana kümmert si drum.

Und des ois nur, weu erm de Natur net so gmocht hat
wie de, de GLAUBN se san SCHE.



Astrid, würdest du
gerne mit mir die
Gymnastik machen
oder machst du es
mit der Sabrina?

Babi

Nicht kuzsagen!
Mir ist das eigentlich
egal, aber wenn die
Sabrina es mit Claudia
machen müßte, wäre sie
zu klein.



LA

+

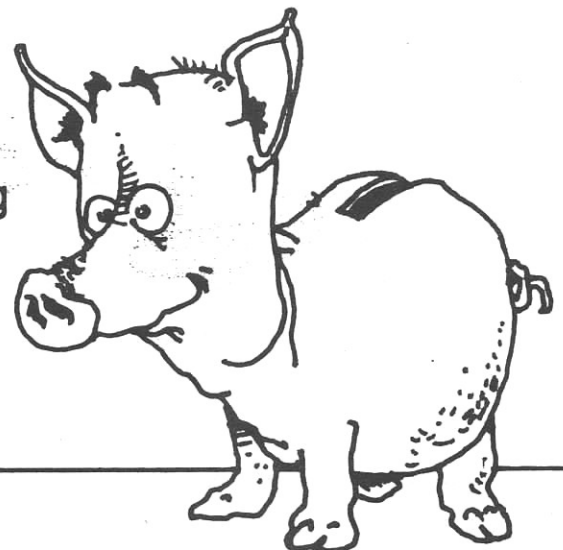


Einlagen, Kredite, Wertpapiere
Anlagen- und Finanzierungsberatung

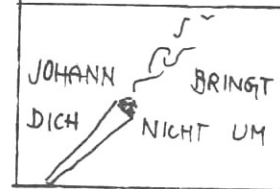
VOLKSBANK MÖDLING

mit Zweigstellen
Brunn am Gebirge, Hinterbrühl, Wien-Siebenhirten und
Wiener Neudorf

Die Regionalbank für den Bezirk Mödling



KAMPF DER DROGENSUCHT



Als die, um die es eigentlich geht, die laut Volksmund einer großen Gefahr ausgesetzt sind, die nie um ihre Meinung gefragt wurden, wollen wir nun endlich selbst das Wort ergreifen, um das, was immer gesagt und verschwiegen wird, darzustellen.

Ablauf der Ereignisse:

Anfang Juni erwies sich das Thema "Umfunktionierung des Trinitarierheims zu einer Therapiestation zur Resozialisierung ehemaliger (körperlich vollständig entwöhnter) Drogensüchtiger" als gefundenes Fressen für die Mödinger Lokalpresse. Vor allem die MZ (Mödinger Zeitung) bemühte sich, dieses Unterfangen der Bevölkerung als Gesellschaftgefährdung darzustellen, wobei in etwa folgende Argumente verwendet wurden:

- Hohe Rückfallsquote der Patienten
 - Gefährdung der Jugend durch Entstehen einer Drogenszene in der Umgebung des "Hasch-Heimes"
 - Kontakt der heimischen Jugend mit Patienten, die laut MZ das Heim jederzeit verlassen dürfen
 - Nichteignung der Schulstadt Mödling als Standort
- weitere wurde von der MZ eine Unterschriftenaktion gestartet, die ungefähr 5000 Gegenstimmen einbrachte.

Am 1. Juli 80 wurde das Heim entgegen einem Gemeinderatsbeschluss geöffnet.

Die MZ setzte ihre Verunsicherungskampagne fort.

Am 12. Oktober 1980 fand eine Volksabstimmung "Ja oder Nein zum Standort Mödling" statt, die mit 78% dagegen ausging. Diese Volksabstimmung hat rechtlich aber keinerlei Entscheidungsgewalt und kann als bessere Meinungsumfrage angesehen werden.

Ende Oktober kam von Dr. Salcher eine Reaktion auf das klare Nein. Er sagte, daß die Patienten aus der Station Vorderbrühl ausziehen werden, wenn weitere 200 Betten zur Behandlung von Süchtigen geschaffen werden. Da aber aufgrund der bisherigen Erfahrung an so eine Anzahl an Betten nicht zu denken ist, ist es nicht wahrscheinlich, daß die Therapiestation so bald entlastet wird.

Um unseren Standpunkt darzulegen, wollen wir vorerst auf die Argumente der Drogenheimgegner (MZ, Dr. Horny, Dr. Ofner, Monsignore Müller) eingehen:

- Die Rückfallsquote ist sehr hoch (etwa 80%).
Wenn man aber die Patienten berücksichtigt, die die Therapie in vollem Ausmaß (inklusive Resozialisierung) durchgemacht haben, verringert sich diese Quote auf 50%. Die Drogenenthaltssamkeit wird im Heim laufend durch Harnproben kontrolliert. Für einen rückfälligen Patienten beginnt die Therapie von Neuem mit körperlichem Entzug in der Wiener psychiatrischen Klinik.
- Der Schluß, daß das Drogenheim eine Gefahr für die Jugend darstellt, weil durch seine Errichtung eine Drogenszene entstehe, ist falsch.
Besagte Szene existiert bereits und expandiert ständig. Es ist in Mödling fast jede Sorte Rausch-



gift zu bekommen. Umschlagplätze sind Schulen, Lokale, öffentliche Einrichtungen und Privatwohnungen. Die Szene ist die Gefahr und nicht das Rehabilitationszentrum!

- Die Behauptung der MZ, daß die Patienten jederzeit das Heim verlassen können ist unwahr. In den ersten zwei Monaten der Behandlung besteht strikte Ausgangssperre. Im dritten Monat erhalten die Insassen Ausgang in Begleitung eines Therapeuten. Im vierten und fünften Monat dürfen sie nach einer positiven Entscheidung zweimal pro Woche ohne Begleitung bis 24 Uhr ausbleiben, im sechsten bis neunten Monat dreimal pro Woche bis 24 Uhr.
- Da das Drogenheim selbst keine Gefahr darstellt, sind die Schüler der Schulstadt Mödling auch keiner Gefahr durch das Heim ausgesetzt. Daher ist das Argument, daß Mödling ein ungeeigneter Standort sei, kein Argument.

Im Großen und Ganzen war aus Stellungnahmen seitens der Bevölkerung sowie öffentlichen Organen herauszuhören, daß Drogensüchtige (auch wenn sie es nicht mehr sind) nicht erwünscht sind. Das ganz einfach deswegen, weil sie eine unangenehme Minderheit darstellen. Mit ähnlichen Minderheiten, wie Körperbehinderten oder geistig Behinderten wird genauso verfahren. Man will das, was Ethik und Moral verletzt, nicht sehen.

Eines muß man aber bedenken, wenn man die Augen verschließt: Man muß sie irgendwann einmal wieder aufmachen.

Leider ist diese allgemein herrschende Lethargie, die nur dann überwunden werden kann, wenn man sich gefährdet fühlt oder wenn die MZ etwas Skandalöses berichtet, eine Erscheinung unserer Zeit.

Ein Phänomen ist auch die Tatsache, daß die, die vorher am seligsten und tiefsten "geschlafen" haben, am lautesten geschrien und ihrer Empörung freien Lauf gelassen haben, als sie durch "Rauschgiftalarm" geweckt wurden.

Jetzt noch kurz etwas, worüber man sich, wenn man will, echauffieren kann:

An unserer Schule gibt es eine nicht zu unterschätzende Anzahl von Schülern, die schon Kontakt mit Rauschgift verschiedenster Art gemacht haben.

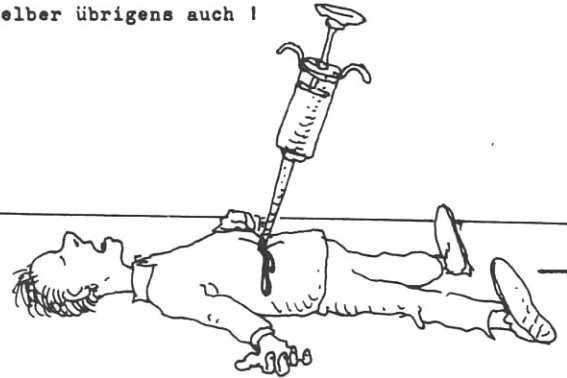
"Hört, hört, das Drogenproblem betrifft sogar uns!"

Abschließend noch ein paar Worte an unsere Kollegen von der MZ.

Die MZ hatte sich während der ganzen Ereignisse als objektiver Berichterstatter aufgespielt.

Hier möge nur kurz vermerkt sein, daß wir sie keinesfalls für objektiv, sondern vielmehr für äußerst tendenziös halten.

Uns selber übrigens auch !



Selbstgespräch

Ich: Na, wie fühlst du dich ?

Ich: Elendiglich.

Ich: Kein Wunder ! Du bist an alldem selber schuld. Du ganz alleine !

Ich: Das ist nicht wahr. Du bist schuld.

Ich: Da hast du auch wieder recht.

Vor einiger Zeit wurde es offenbar.

Eine Piratenzeitung mit dem gefährlichen Namen "Pupille" versuchte auf hinterhältige Weise das schon seit jeher bestehende OINK - Monopol zum Fallen zu bringen.

Auf dieses unerhörte Ereignis hin wurde sofort der OINK - Krisenstab einberufen, der beratschlagte, welche Schritte nun zu unternehmen seien.

Sechs Stunden lang durchwühlte er die "Pupille" sowie das "Pressegesetzbuch", unglücklicherweise konnte aber kein Gesetzesverstoß gefunden werden, der für eine Anklage gereicht hätte.

Die Möglichkeit von Attentaten auf "Pupille"-Redakteure wurde erwogen, aber schnell wieder verworfen.

Alles, was wir tun können, ist euch lieben Lesern, immer und immer wieder einzuschärfen: "Nehmt euch vor 'Pupille' in acht !"

Haltet euch an OINK !

Kauft OINK !

Lest OINK !

Liebt OINK !

Ihr müßt OINK lieben !

Alle lieben OINK !

Darum OINK...

...für ein besseres Leben !



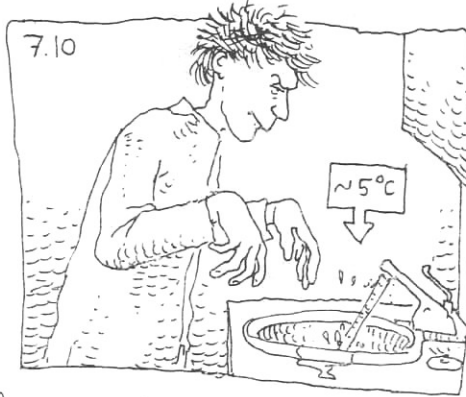
All you need is OINK !

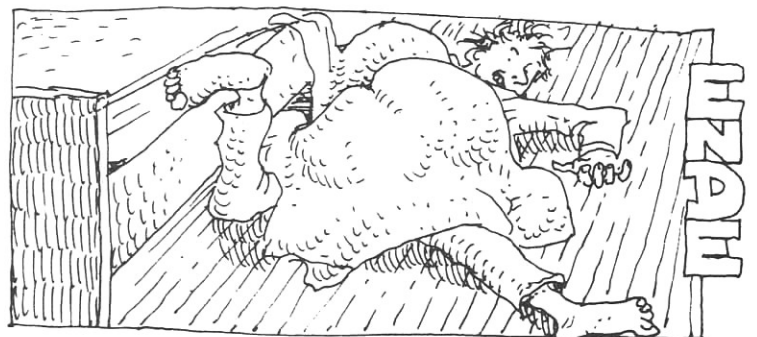
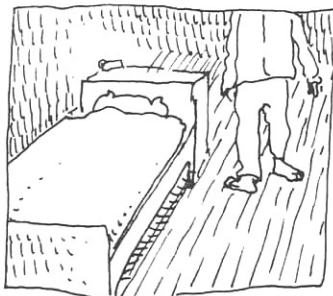
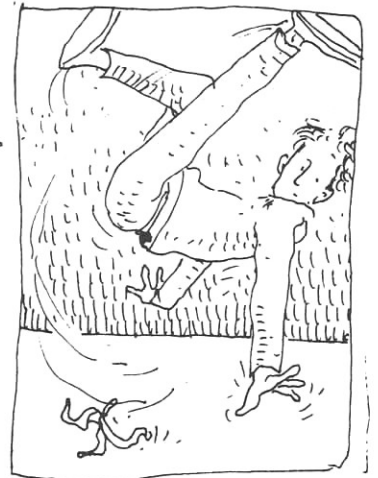
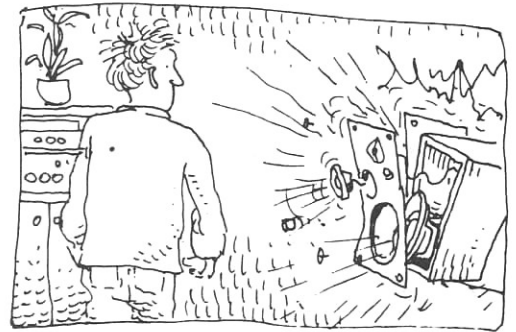
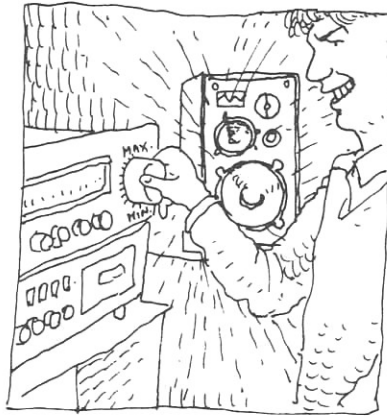
MAX MOPP

EIN SCHÜLER

„EIN TAG, WIE JEDER ANDERE“

TEXT/ZEICHNUNG:
AYDA
8A





Verband der Elektrizitätswerke Österreichs

Erght an die
Mitglieder
des V o r s t a n d e s

Wien 4, Brahmssplatz 3

Postanschrift:
A-1041 Wien, Postfach 123

Telefon:
(0 22 2) 65 17 27 Serie

Drahtanschrift:
Verb. Wien
Fernschreiber: 31 100

Wien am:

30. Mai 1980

Unser Zeichen:

Dr. Og/Dr

Ihre Nachricht vom:

Betreff: Kernenergiecampagne - Koordinierung

Wie in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, fand am 22. ds. M. eine Aussprache unseres Präsidiums mit Vertretern der Gesellschaft für Energiewesen und des österreichischen Atomforums über die Zusammenarbeit angesichts der wieder aufgelebten Bestrebungen bezüglich Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Zwentendorf mit folgenden Ergebnissen statt:

1) Grundsätzliches

Von den Initiatoren des Volksbegehrens für eine Aufhebung des Atomsperrgesetzes ist die Einreichung der bereits vorliegenden 10.000 Unterschriften für spätestens Mitte Juni ds. J. beabsichtigt. Es muss daher damit gerechnet werden, dass das Volksbegehren selbst (Auflegung des Gesetzesantrages bei den Wahlbehörden während einer Woche zwecks Unterschriftenleistung) gegen Ende Oktober oder im November ds. J. durchgeführt wird. Bei positivem Ausgang (mindestens 200.000 Unterschriften einschliesslich der bereits vorher geleisteten) hätte sich dann der Nationalrat - vorwiegend im Laufe des Winters - mit diesem Gesetzesvorschlag zu befassen, wobei nach den dort getroffenen Festlegungen eine positive Erledigung nur mit 2/3 tel Mehrheit erfolgen und hierauf einer Volksabstimmung unterworfen werden soll. Eine Campagne zur Unterstützung dieser Bemühungen müsste also ehestens anlaufen.

Betrifft: KERNENERGIECAMPAGNE - KOORDINIERUNG

Bin an die Mitglieder des Vorstandes gerichteter interner Brief der Elektrizitätswerke Österreichs, der zufällig in die Hände von Atomkraftgegnern geriet, lässt klar erkennen welche Mittel ergriffen werden, um die Volksentscheidung vom 5. November 1978 ungültig zu machen.

Aus Punkt 1) geht der grobe Zeitplan der Werbecampagne hervor: Herbst 80 Volksbegehren, Winter 80 - 2/3-Mehrheit im Nationalrat, Frühjahr 81 - 2. Volksabstimmung. Mit diesem Konzept wäre auch ein Limit erfüllt, welches besagt, daß Zwentendorf spätestens im April in Betrieb gehen müsste, um noch rentabel zu sein.

Der Inhalt der Campagne wird in Punkt 3) näher erläutert, wobei vor allem auffällt, daß Politiker, Journalisten und sonstige Opinion leaders (also Österreichs Elite) sachliche Antworten und Informationen erhalten sollen, die breiteren Schichten, insbesondere die Frauen, aber auf eher einfache und emotionelle Weise, von der Notwendigkeit der Kernkraft überzeugt werden sollen.

Offiziell wurde jedoch von den AKW- Befürwortern immer betont, daß auf sachliche und emotionsfreie Diskussion

Wert zu legen ist, damit "das Volk nach neuerlicher, reiflicher Überlegung richtig entscheiden könne." Weiters werden Maßnahmen angedeutet, welche die Bevölkerung verunsichern und von der bevorstehenden Stromknappheit überzeugen sollen. (siehe Pkt. 3.26) Ebendiese Maßnahmen sind aber gesetzlich nicht gedeckt und somit illegal, da die E- Wirtschaft dazu verpflichtet ist, auch trotz möglicher Stromknappheit uneingeschränkt Strom zu liefern.

Schließlich wurde auf die finanzielle Seite des Propagandafeldzuges verwiesen. Nach Erfahrungen aus der Schweiz wird sie etwa 50 bis 60 Mio. Schilling erfordern, was die AKW - Werbung vor der Abstimmung 1978 (30 Mio.S) deutlich übersteigen wird.

Die Kernenergiecampagne als Ganzes läuft bereits in vielen Bereichen an (Gratisfahrten nach Zwentendorf, Unterschriftenaktionen, etc.).

Wie gut Österreichs Werbefachleute sind und wie "erfolgreich" deren Methoden, wird sich im Frühjahr 1981 herausstellen und spätestens dann wird sich auch zeigen, was eine Volksabstimmung in einer Demokratie wert ist.

2) Mitwirkung der Elektrizitätswirtschaft

2.1 Die Elektrizitätswirtschaft ist aus energiewirtschaftlichen Überlegungen von der Notwendigkeit der möglichst baldigen Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes überzeugt und wird daher die nunmehr angelaufenen Aktivitäten unterstützen. Das Schwergewicht müsste allerdings angesichts der mit einem weiteren Vorzicht österreicheris auf die Nutzung der Kernenergie für die Stromerzeugung verbundenen schwerwiegenden gesamtwirtschaftlichen Nachteile bei den Sozialpartnern liegen. Da diese in der Gesellschaft für Energiewesen und im österreichischen Atomforum entsprechend vertreten sind, sollte auch die anlaufende Campagne in erster Linie von diesen beiden getragen werden. Doch sollen Vertreter der Elektrizitätswirtschaft auf allen Ebenen mitarbeiten, wobei diese insbesondere darauf achten sollen, dass nicht womöglich im Zuge dieser Campagne eine Diskriminierung anderer Kraftwerksarten (z.B. Kohlekraftwerke, Speicherkraftwerke) erfolgt.

2.2 Die enge Zusammenarbeit von Atomforum, Gesellschaft für Energiewesen und VEO in der anlaufenden Campagne sollte nach Vorschlag der Gesellschaft für Energiewesen durch Installierung

- eines gemeinsamen Leitungskomitees, dem Spitzenvertreter der fünf Sozialpartner sowie der Verbundgesellschaft und der Landesgesellschaften angehören sollten und welches die grundsätzlichen Beschlüsse zu fassen hätte, und
- eines gemeinsamen Exekutivkomitees, welches diese Beschlüsse auszuführen hätte,

gewährleistet werden. Aus dem Bereich der Elektrizitätswirtschaft wurde insbesondere auf die Integrierung der Arbeitsgruppe Kernenergie der GTE sowie die Mitarbeit der Pressestelle des VEO hingewiesen. Die Werbekonzeption und der Operationskalender sollten in diesen Gremien für alle verbindlich festgelegt werden.

3) Inhalt der Campagne

3.1 Grundsätzlich sollte die Campagne

- einerseits den Politikern, Journalisten und sonstigen Opinion leaders sachliche Antworten und Informationen zu offenen Fragen, insbesondere Entsorgung, Alarmplan und Strahlenschutzüberwachung, geben,
- andererseits aber auf eher einfache und mehr emotionelle Weise die breiteren Schichten, insbesondere auch die Frauen, von der Notwendigkeit des Kernkraftwerkes und von seiner Ungefährlichkeit überzeugen.

3.2 An konkreten Massnahmen, über welche im einzelnen noch von den zuständigen Gremien zu beschliessen wäre, wurden zunächst genannt:

3.21 Einrichtung einer Informationsstelle über Kernenergie;

3.22 eheste Durchführung eines Rhetorikseminars für die in der Campagne eingesetzten Funktionäre und Fachexperten;

3.23 Nutzung der Erfahrungen über die Kernenergiecampagnen in der Schweiz und in Schweden durch unmittelbaren Kontakt mit den dortigen Atomforen und Zusammenarbeit mit dem deutschen Atomforum;

3.24 persönliche Gespräche von Spitzenfunktionären mit einzelnen Politikern nach einer Checkliste mit unmittelbar darnach erfolgender Auflistung und Weiterbehandlung der dabei aufgetretenen Bedenken, Fragen usw.;

3.25 von Spitzenfunktionären begleitete Reisen von Opinion leaders zu einschlägigen Anlagen im Ausland;

3.26 drastische Hinweise der Bevölkerung auf die praktischen Folgen einer möglichen Stromknappheit durch Durchführung eines Stromspartages (wie seinerzeit in Zürich) mit etwa folgenden Massnahmen:

Verdoppelung der Strassenbahnintervalle, Stilllegung der Aufzüge; keine Schaufensterbeleuchtung, Halbierung der Strassenbeleuchtung;

3.27 Hinweis der Stromkunden auf ihren gestiegenen Stromverbrauch durch entsprechende Beilage zu den Stromrechnungen (bzw. den Acontorechnungen).

3.3 Die Gesellschaft für Energiewesen wird diesbezüglich eine konkrete Konzeption ausarbeiten und diese dem VEO noch vor dem 19. Juni ds.J. (nächste Vorstands- und Hauptausschussitzung) vorlegen.

4) Finanzielle Bedeckung

4.1 Schliesslich wurde auf die mit einer solchen Campagne verbundenen Kosten verwiesen. So hat die in der Schweiz durchgeführte Campagne vor der entscheidenden Volksabstimmung 7 bis 8 Mio sfr, das sind rund 5 50 bis 60 Mio, erfordert. Seitens der Elektrizitätswirtschaft wurde darauf verwiesen, dass die Industrie zu den Kosten der anlaufenden Campagne wesentlich beitragen müsste.

4.2 In einer folgenden internen Aussprache der anwesenden Mitglieder unseres Präsidiums wurde in Aussicht genommen, die finanzielle Beteiligung der Elektrizitätswirtschaft im Wege der GKT und ihrer Gesellschafter abzuwickeln.

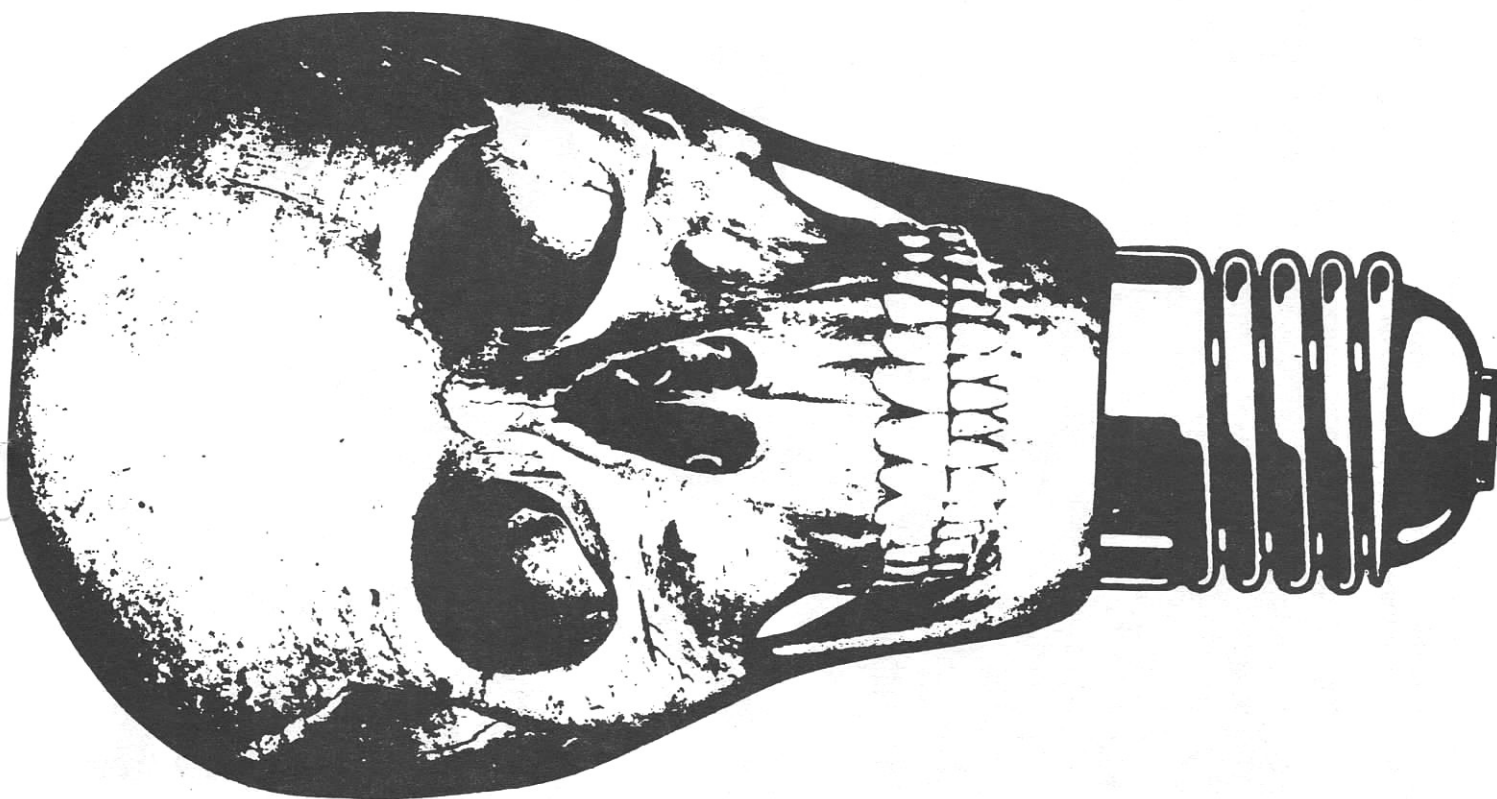
5) Weitere Vorgangsweise

Demnach wird in der Vorstandssitzung und in der folgenden Hauptausschussitzung am 19. Juni ds.J. über folgende Fragen zu beschliessen sein:

5.1 Grundsätzliche Stellungnahme zu der konkreten Konzeption für die vorgesehene Campagne (siehe obige Punkte 3.1 und 3.2 sowie den schon angekündigten Vorschlag der Gesellschaft für Energiewesen);

5.2 Beteiligung der Elektrizitätswirtschaft an der anlaufenden Campagne

Atomstrom

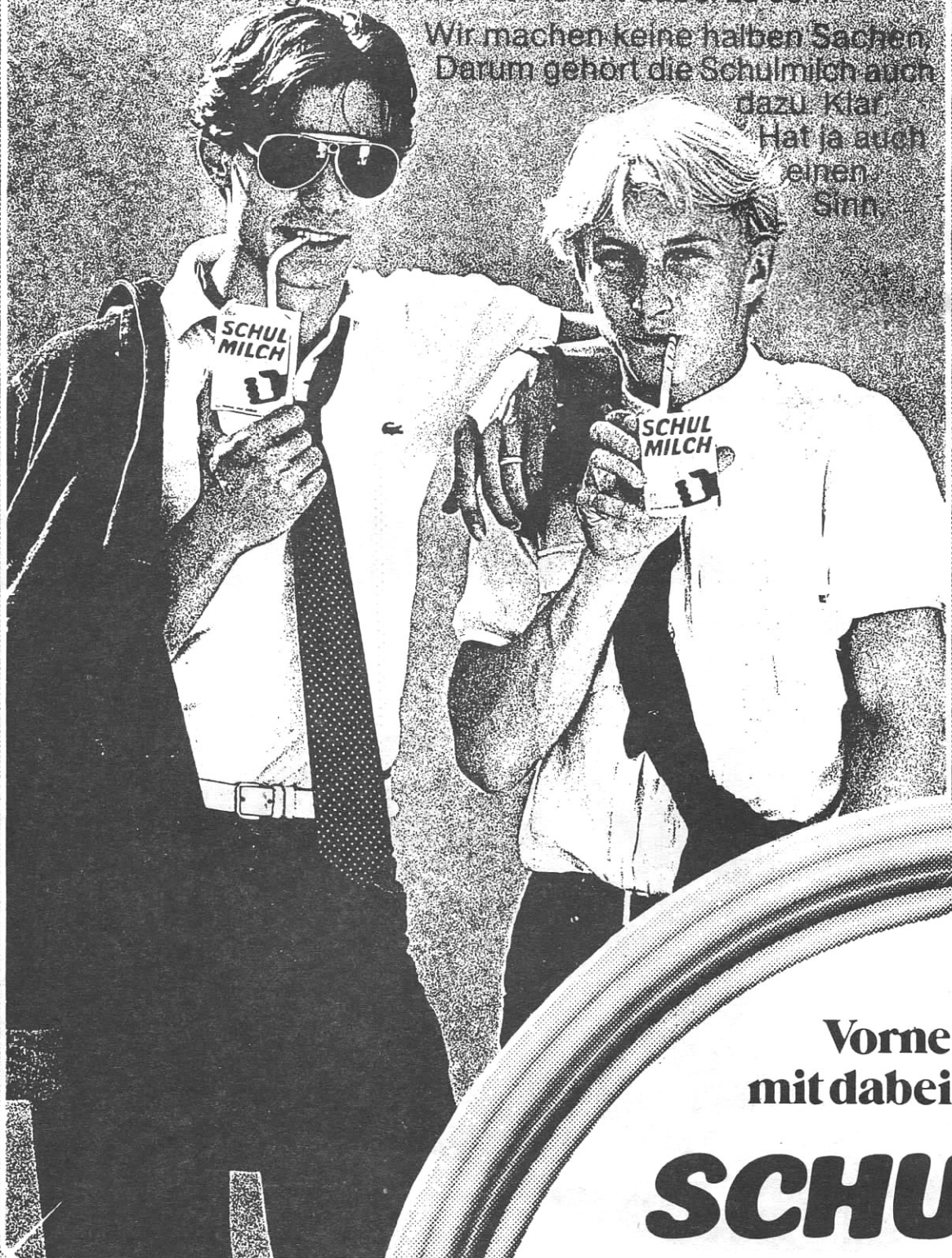


Damit die Lichter nicht ausgehen.

Wir machen keine halben Sachen!

Wenn es rrrund geht, sind wir mitten drin. In der Disco, in der Mode, aber auch beim Sport und in der Schule – immer wenn es darum geht, einfach vorne mit dabei zu sein.

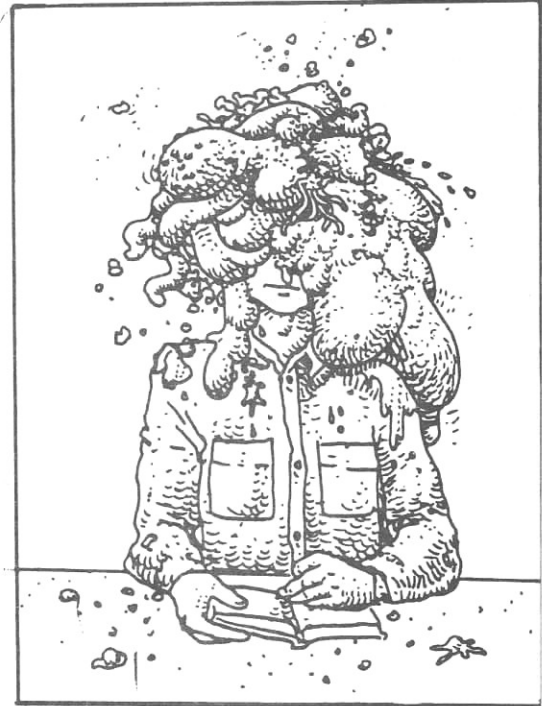
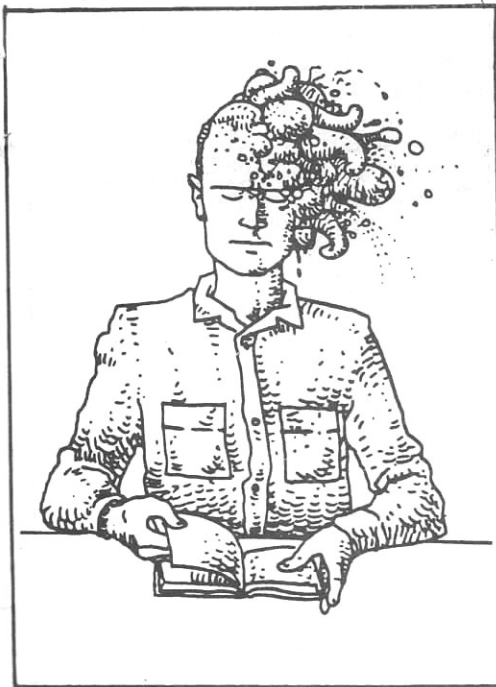
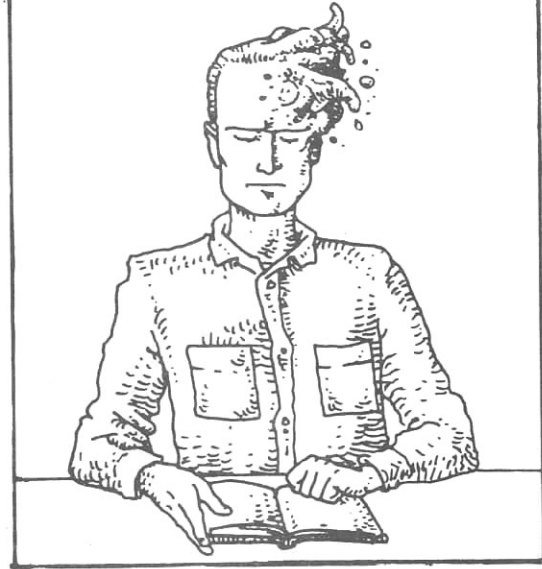
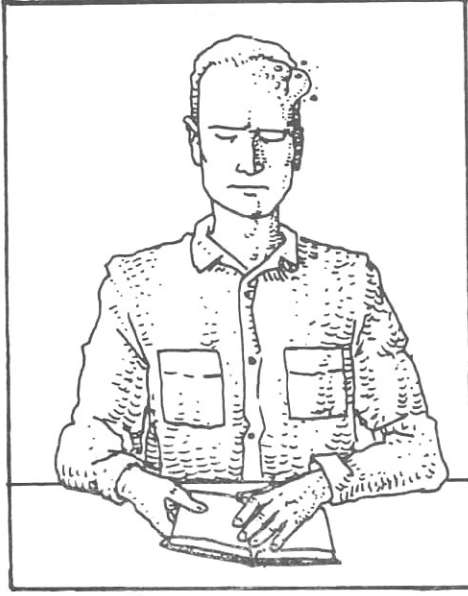
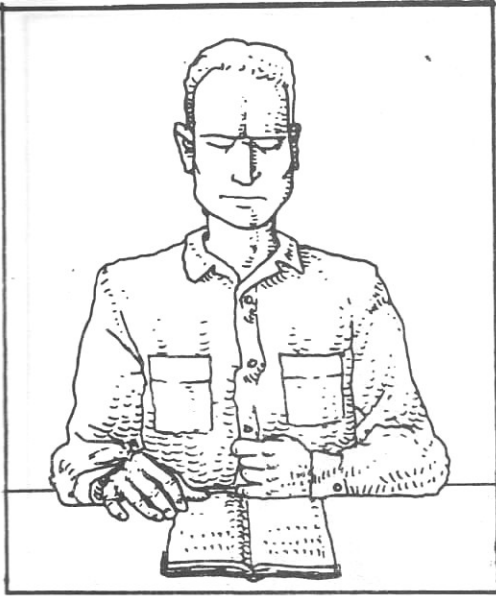
Wir machen keine halben Sachen.
Darum gehört die Schulumilch auch dazu. Klar.
Hat ja auch einen Sinn.



Vorne
mit dabei

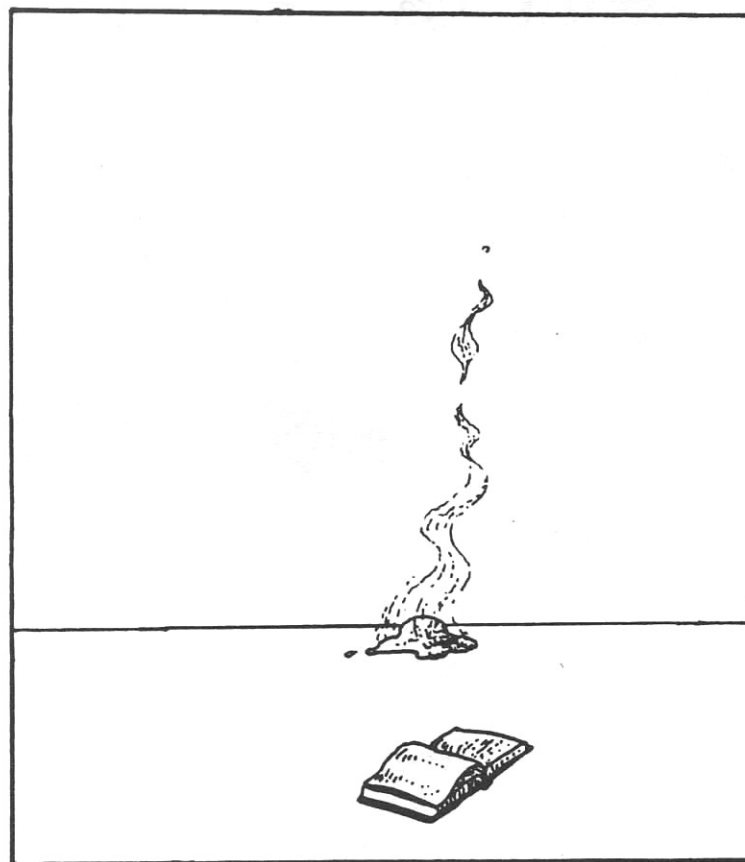
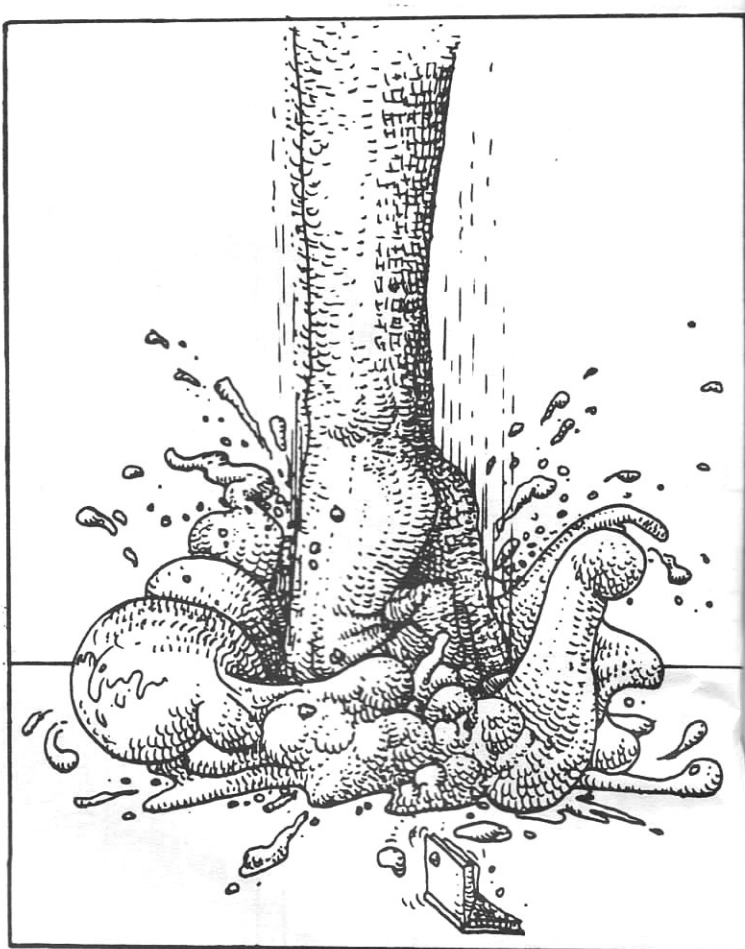
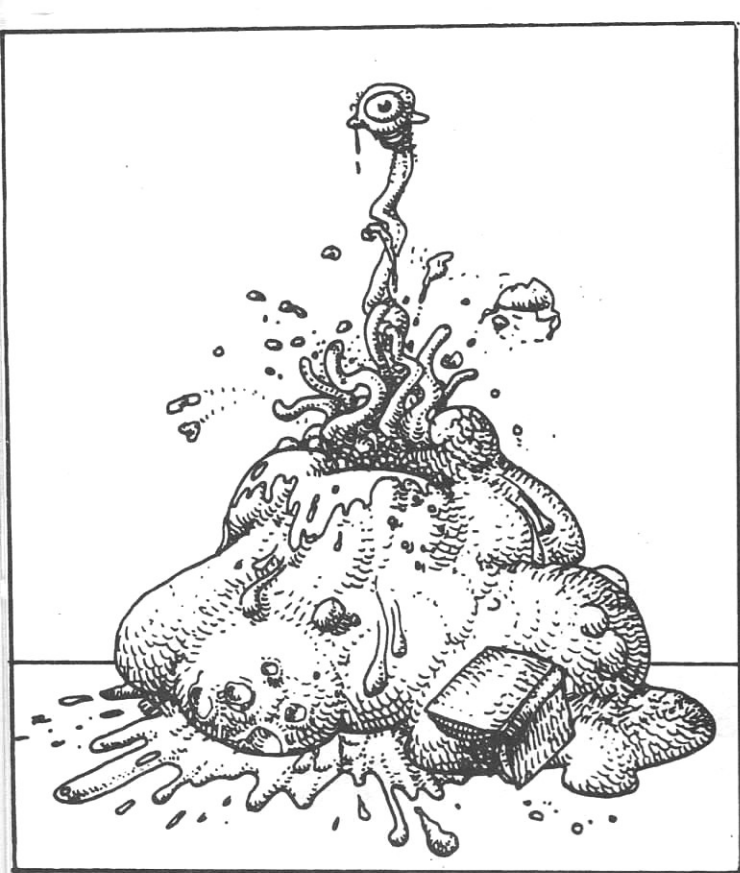


SCHUL MILCH



LERNEN
V. AYDA





Il n'y a que les morts qui ne reviennent pas. (Barère)

Eine Geschichte

Er war jung. Noch nicht zwanzig. Er hatte gerade seine Matura gemacht und war jetzt im Zivildienst als Rettungsfahrer eingesetzt. Er hielt dies für sinnvoller als in irgendeiner Kaserne seine 8 Monate abzudienen.

Langsam und genussvoll zog er an seiner Zigarette, einer Camel. Da knackte es im Lautsprecher und er hörte eine Stimme sagen:

"Mannschaft von Einsatzwagen 4, Dr. Steinrich, Herr Ziegler und Schwester Mahler in die Keimgasse 3, ein schwerer Unfall - beeilen Sie sich!"

Ziegler ließ seine Zigarette in den Aschenbecher fallen, zog im Laufenden seine Jacke an, stolperte beinahe an der Tür und stieg in den Wagen ein. Schwester Mahler war bereits da, er drehte den Zündschlüssel um, der Motor sprang an, da stieg auch schon Dr. Steinrich ein.

Mit Blaulicht und Sirenen überholte er auf der Bahnbrücke die gesamte Kolonne, fuhr noch bei Rot über die Kreuzung, bog dann links ein und sofort wieder rechts. Er fuhr direkt vor das Schultor, riß die Wagentür auf und lief um den Wagen herum nach hinten um der Schwester beim Ausladen der Bahre zu helfen. Inzwischen hatte der Schulwart beide Flügel des Schultores geöffnet. Von einem Lehrer geführt trugen sie die Bahre über die Haupttreppe in den Keller. Es war fast unmöglich durch das Gewühl von Lehrern und Schülern durchzukommen. Noch wußte er nicht was hier geschehen war.

Er drängte sich mit der Bahre nach vorne durch. Von Lehrern und Schülern umringt kniete Dr. Steinrich, der schon vorausgegangen war, neben

einem Schüler von vielleicht 15 Jahren. Er lag am Rücken, das rechte Bein war nach hinten verdreht, es mußte mehrmals gebrochen sein. Sein Gesicht war krampfartig verzerrt und sein Kopf lag in einer riesigen Blutlache, die stetig größer wurde. Der kurze aber eindeutige Blick von Dr. Steinrich sagte Ziegler alles. Seltsam ruhig war es. Er hörte nur das hysterische Weinen einer neben ihm stehenden Lehrerin, die von einer Kollegin gestützt weggeführt werden mußte.

"Aus dem 2. Stock ist er g'sprungen." sagte ein etwa 12 Jahre alter Bub. "Selbstmord hat er begangen!" brüllte ein anderer. Ein weinendes Mädchen rief: "Helfen Sie ihm doch Herr Doktor!" Dieser hatte aber schon alle Instrumente weggelegt und hielt die Hand des Sterbenden, der seine Tat jetzt sichtlich bereute und in Todesangst war. Ein letztes Zucken durchlief seinen Körper, er bäumte sich ein wenig auf und sackte dann leblos in sich zusammen.

Einem Schüler der 7. oder 8. Klasse wurde übel und er zwängte sich aus dem Kreis. Auch Ziegler hatte ein scheußliches Gefühl in der Magengegend. Trotzdem nahm er die Decke von der Bahre und breitete sie über den Toten. Da sah er einen kleinen Zettel in der Hand des Jungen, löste ihn aus den noch warmen Fingern und versuchte das blutverschmierte Papier zu lesen: ...Ihnen mitte...n, daß Ihr Sohn voraussichtlich mit Nicht Genügend zu beurteilen sein wird.

Natürlich ist diese Geschichte frei erfunden. Dies soll aber keineswegs über die Tatsache hinwegtrösten, daß im Jahre 1979 alleine in Österreich 25 Jugendliche Selbstmord begingen (abgesehen von der hohen Dunkelziffer mißlungener Selbstmordversuche). Dabei ist das Phänomen Schülerselbstmord nur der sichtbare Teil eines riesengroßen Eisberges.

"Der Konflikt mit den Eltern aufgrund schulischen Versagens" ist

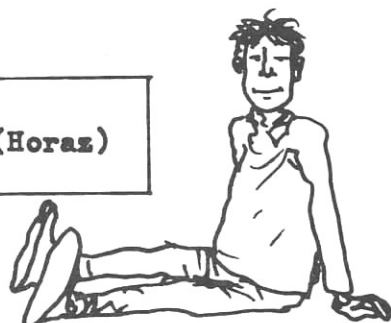
nicht nur für einen Großteil jener Jugendlichen das zwingende Motiv, sich selbst zu töten, sondern bedeutet auch für tausende andere eine schwere Belastung, die sich dann eben auf andere Weise zerstörend auswirkt. Die Schuldfrage (d.h. "Wer ist schuld?") läßt sich sicherlich nicht generell beantworten. Traurig ist nur, daß die "Diskussion" über Schülermorde fast immer an der Schuldfrage hängenbleibt und daß die Beteiligten (die Schüler, die

Eltern, die Lehrer, die Schulbehörden) nur sehr vereinzelt ihre Konsequenzen ziehen.

Direkt angreifen möchte ich hier bloß die Personen, die den Bemühungen, die Schule zu humanisieren, prinzipiell entgegenwirken. Sie rechtfertigen kaputte Menschen mit "Bildungsstandard" und "Leistungsprinzip".

Und wenn ich mir das anschau, was Sie "Bildung" nennen - spätestens dann kommen mir die Tränen.

Dulce et decorum est pro patria mori. (Horaz)



AN EINEM SONNIGEN FRÜHLINGSNACHMITTAG

Ich ging im Wald spazieren; es war ein sonniger Frühlingsnachmittag. Es fing schon an dämmern, da sprang plötzlich ein bärtiger Mann vor mich hin und stieß mir ein langes Küchenmesser direkt ins Herz. Ich war sofort tot. Nachdem er mich ausgeraubt hatte, schleifte er mich ins Gebüsch und verschwand.

Tagelang lag ich dort, bis mich ein altes Ehepaar, welches friedlich Blumen pflückte, entdeckte. Sie sind durch den süßlichen Verwesungsgeruch neugierig geworden und sind durch das dichte Unterholz gekrochen. Als sie mich fanden, beglotzte mich der Mann fassungslos und seine Gattin starrte mich mit weit aufgerissenem Mund und hervorquellenden Augen an. Wie auf ein Kommando verschwanden sie wieder. Es muß ungefähr eine Stunde vergangen sein, als die Polizei und der Leichenwagen eintrafen. Zuerst wurde ich von allen Seiten fotografiert, was mich allerdings sehr wunderte, denn ich selbst finde mich überhaupt nicht fotogen. Danach legte man mich in den Leichenwagen. Jetzt weiß ich endlich, wie so etwas von innen aussieht. Dieses Gefühl, da drinnen zu liegen, muß man einmal erlebt haben.

In der Aufbahrungshalle waren viele meiner Verwandten und Freunde versammelt. Die meisten habe ich schon sehr lange nicht mehr gesehen. Sie waren alle mehr oder weniger traurig. Merkwürdig ist nur, daß zu meinen Lebzeiten sich niemand von ihnen um mich gekümmert hatte und daß ich ihnen (bis auf einige Ausnahmen) ziemlich gleichgültig war.

Wenn die wüßten, wie gut es mir geht, würden sie nicht traurig sondern neidisch sein.

Dann wurde mein Sarg zum Grab getragen, wo der Pfarrer den Versammelten erzählte, was für ein guter Mensch ich gewesen war. Mit größter Vorsicht ließ man mich herab, als ob man Angs hätte, mich zu verletzen. Nachdem ich glücklich unten angekommen war, nahm jeder eine Schaufel in die Hand und warf ein wenig Erde hinunter.

Wenn sie mir das Grab auch nicht geschaufelt haben, zuschütten tun sie es alle!

phoun



Frühlingstraum

Ein süßes Frühlingslüftchen säuselt durch die schon belaubten dünnen Zweige. Alles blüht und gedeiht. Die Luft ist erquickend klar und angenehm. Die Sonne sendet ihre weichen warmen Strahlen und kitzelt gezielt das frische Grün der Wiesen, die, aufgelockert durch bunte Blumen, einen weit ausgebreiteten Farbenteppich bilden, und sie kitzelt auch alle wohlgewachsenen Hecken und Sträucher.

Vögel zwitschern fröhlich vor sich hin, schwirren umher und versuchen vergeblich einen Sonnenstrahl zu erhaschen. Die ersten Ähren wogen im Wind und das strahlende Kornmeer berauscht einem die Sinne. Übermorgen, vielleicht schon sogar morgen steht hier eine Fabrik und das alles gibt es leider nur noch im Film und selbst dann kommt es uns kitschig vor. Leider!

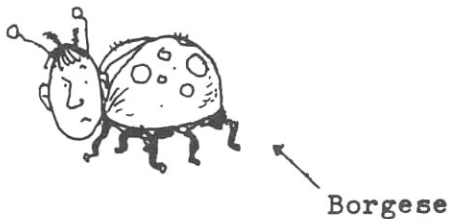


Minisula

Wenn nicht die Sache mit dem Lichtschalter passiert wäre, hätte ich es gar nicht für notwendig empfunden, diese Geschichte zu schreiben, aber durch die Ereignisse, die an diesem Tag geschehen sind, sehe ich mich dazu gezwungen.

Der Himmel war blau (Ich würde fast sagen er war total besoffen) an diesem bewußten Tag, aber dadurch, daß er schon nach fünf Minuten auf die Dächer herabfiel, war ich etwas verwirrt. Meine Verwirrung läßt sich allerdings nicht nur auf dieses Erlebnis zurückführen, sondern rührt vor allem von meinem Erlebnis mit der Ameise her. Vorausschickend möchte ich sagen, daß ich absolut nichts gegen Ameisen habe, doch findest du es normal, daß eine Ameise mit einem Schraubenzieher bewaffnet, mich zu entführen versuchend, übers Feld läuft, obwohl der Bauer gesagt hat, daß es morgen regnen wird.

Es war furchtbar, als dann noch Borgese (bei in-sidern als Dihanich die Wanze bekannt) bei mir auftauchte, den Kühlschrank auffraß (den Kühlschrank und nicht den Inhalt) und die Tücher flattern ließ, trotzdem ihn die Vorboten des Herbstes gewarnt hatten.



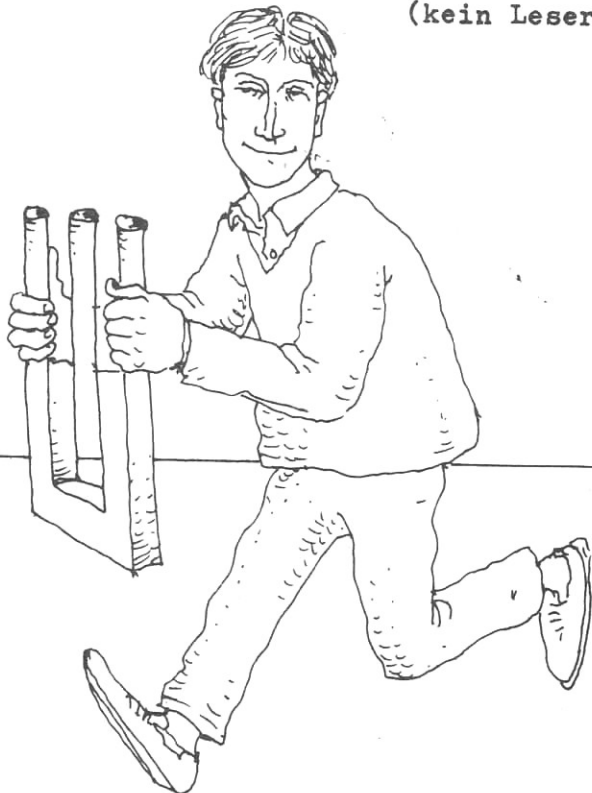
Der Berg, der zwischen Afrika und Eurasien liegt, drohte zu bersten, doch dann blitzte es wieder und die Katze ließ sich verschreckt in den Baum fallen, wurde grün, später rot und verstarb schließlich durch einen von Borgese ausgeführten Tritt. (Das Blut spritzte, daß es eine Freude war)

Ziemlich abgespannt zogen die Schwalben ihre Nester im Fluge hinter her und die Exkremente von Mesopotamien überschwemmten den Rest der Welt, nachdem die Hanfstauden verblüht waren.

Du verstehst mich nicht, lieber Leser? Ja, ich sehe ein, daß du vollkommen verrottelt bist, aber so schwer ist es doch nicht, oder? Du mußt dich halt ein bißchen anstrengen und deine Gehirnzelle gebrauchen, denn wozu hast du deine Gehirnzelle sonst?

Bitte, bitte, belästige jetzt jemand anderen, nicht mich, ja. Geh' auf deinen Platz zurück, denk' über deine beschissene Situation etwas nach und bring dich erst dann um. Versprochen Dummerl, o.k., see you later!

walter g. pissecker
(kein Leser)



Hiobsbotschaft erschüttert die Weltbevölkerung: Pfranz Ulgatt schreibt nicht mehr! "Alle fornachhat müssen ein Ende haben!" Mit diesen Worten beendete, der wohl größte Literat der Weltgeschichte, Pfranz Ulgatt, seine Laufbahn.

Wahrlich eine Katastrophe; eine Katastrophe vor allem für jene nahestehenden Freunde und Bekannte des Künstlers, von welchen er den Stoff für fast alle seine Werke nahm, und somit die Gestalt seiner selbst und der Umwelt für uns darstellte. Mit seinen sämtlichen Werken (z. B. "die 3 Tripsen" Hub" usw. usw.), mit seinen Versen, Gedichten, Kurzgeschichten, Büchern, Filmen, Hörspielen, Vorlesungen, Kunstveranstaltungen

..... hatte er die gesamte Weltanschauung, ja sogar die Weltbilder alter Meister die in ihrer Exaktheit und Logik für den Laien oft verwunderlich klingen mochten, entkräftet. Nun fragen wir uns: "Wieso konnte der Künstler so plötzlich zu dieser Entscheidung gelangen?"

- Bei einer ersten Stellungnahme, vor der komplett anwesenden Welpresse, erklärte

Meister: "Left dar!!" und räumte somit alle Widersprüche aus dem Weg. Jedoch ließ er keine Andeutung für die Möglichkeit einer Fortsetzung seiner künstlerischen Tätigkeit fallen. Nach 50 Minuten Kreuzverhör durch die Reporter, verließ er den Saal. (Nun den Julietta ich bin jetzt einigermaßen beruhigt: Pfranz Ulgatt)

- Dann zog er sich in seine Privatgemächer zurück.

Seit nunmehr 15 Stunden umlagern ca.

20 000 Journalisten Pfranz Ulgatts Haus in Perchtoldsdorf. Doch nur zweimal innerhalb dieser Zeitspanne ließ er sich hinter einem Fenster blicken um ein "V", das Zeichen des Sieges, herabzudeuten.

Ist Pfranz Ulgatts Rücktritt sicher?

Wird er seine Meinung ändern?

Oder ist es gar nur eine seiner surrealistischen abstrakten Ideen?!

Auszug aus der VZ Berichterstatte
Hubert Filz

Lebenszeichen von der Wiener Musikszene!

Letzte Woche wurde in einer namhaften Österreichischen Tageszeitung die Hitparade der beliebtesten Discolieder in Österreich veröffentlicht. Welche Überraschung: neben den bereits arrivierten Interpreten werden immer mehr Werke von Wiener Künstlern verkauft.

Einer von ihnen ist Herbert Tschaikowsky, der, wie er sagt, von einer hocharistokratischen Petersburger (Rußland) Familie stammt. Mit seiner Nummer "Nußknacker Süd" finden wir ihn bereits an 4. Stelle der Tabelle. Der Text erzählt die Geschichte eines schon fast ausgestorbenen Berufes, des Nußknackers. Der Arbeitsplatz des Nußknackers ist der Südbahnhof in Wien. Der Zuhörer wird über die Probleme und Pflichten eines Nußknackers aufgeklärt.

Der Fünftplacierte ist Otto Dvorak, der mit seinen ur-lustigen Texten die Österreicher begeistern kann. Höhepunkt seines Schaffens ist "Schnapsidee aus der neuen Welt". Er spielt auf den Spirituosenverbrauch in der

UNO City an.

Einen großen Sprung vom 15. auf den 7. Platz konnte der ehemalige Uhrmachermeister "Fredl", Ferdinand Smetana, verbuchen. Mit dem deftigen Zyklus "Die schöne Moldau und andere Praterhuren" kann er in vermehrten Maße die maskulinen Zuhörer begeistern, auf der anderen Seite stehen eingefleischte Feministinnen dem Zyklus jedoch etwas skeptisch gegenüber. Trotzdem möchte ich behaupten, daß dies vielleicht das eindruckvollste Werk der drei ist. Er schildert seine Erlebnisse mit Spezialisten dieses Erwerbszweiges.

Nicht umsonst wurden die drei erwähnten mit dem goldenen Schmalztiegel ausgezeichnet. Als Dank für diese Ehrung wollen die drei in einem Benefizkonzert im memoriam Hans Schäferauftreten. So will ich denn den Bericht mit einem Wers aus Herbert Tschaikowskys Nußknacker Süd schließen:

" Want you please come to Vienna
just to crack the nut! "



Ein Lied zu dem sich jeder seine eigene Melodie machen kann:

DIPLOMACY

I learned to laugh, when I wanted to cry.
I learned to cheese, when I wanted to die.
I learned to be quiet, when I wanted to shout.
I learned to stay, when I wanted to run out.
I learned to say "yes", when I meant "no",
and instead of saying "leave me!", I cried "I need you so!"

Refr.: Is it that - is it that, is it that --
what you all - call "DIPLOMACY" ... ?

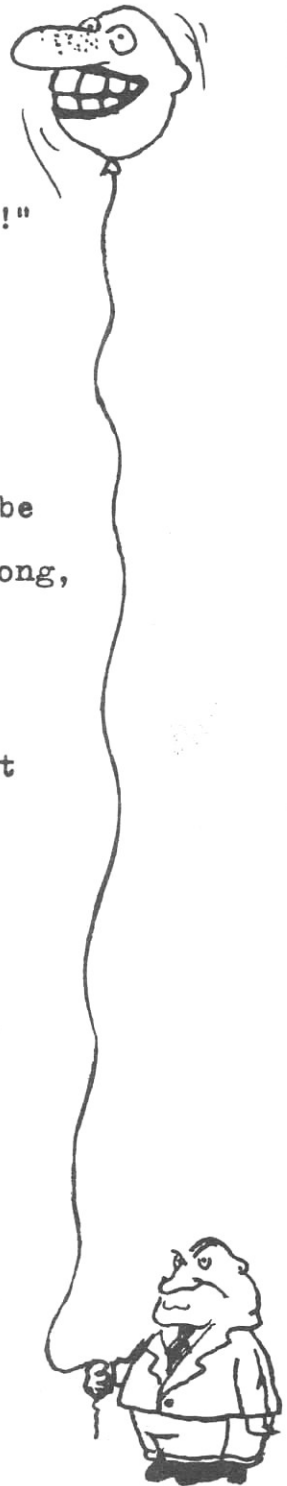
Never show your feelings, they might be used against you,
because the truth is lie and the lie is the true.
And never say what you're thinking, because it might not be
the opinion of the masses, and you shurely will see
that the stronger one will win, although his words are wrong,
and the weaker one will die, because he isn't so strong!

You've even always got to be very polite
to the one, who is above you, who is always right.
Why? - Because he earns more, because he has got the right
to have his own opinion - he hasn't got to fight
to get along in this crazy machinery
he is on the top, and he is free!

The strong has always been the strongest alone
so find some friends, but try to go on
to make yourself your best friend, because by going alone
no one will disappoint you and you wont break down!
Don't believe in goodness - that's an oldfashioned idyll!
Adjust to the world - and the world is cruel!

So get yourself a second face as fast as you can,
which always keeps smiling, so everybody's having fun.
No one is interested in your sorrows or your pain,
they only want to laugh, to be entertained!
So cringe up slowly the latter of success,
be funny outward, and don't mind the emtyness
that gnaws at your soul, that gnaws in your head
because it's mad - it's so mad, its all mad -

roswitha



he ihr !



drückt den schleim aus den poren
und reißt ihnen die adern heraus
tauscht worte gegen pfeile
nehmt die brille ab dann seht ihr besser
und zielt gut
kämpft nicht gegen den hunger
sondern fürs essen
blendet die rostigen augen
mit rotem stahl
köpft die pfaffen
und geht auf kreuzzug
schaufelt den kopfimsandversteckern den sand weg
habt acht um halb acht
verschlafte nicht
seid unscheinbar in der bar
zahlt nie bar
he ihr



miesmacher, muschelsammler
lässig nippt ihr am campari.
federhütchen, kurze hose
und die scheine sind nicht wichtig
sagt man.

disco, bar, dann würdigkeit-
sehenswert, versteht sich.
badehose, enggeschnitten
und die figur ist nicht so wichtig
sagt man.

stimmungsmacher, regenschein
schnell ein lächeln,
nur nicht aufregen, komm entspann dich
und die menschen sind nicht wichtig
sagt man.



walter g. pissecker

VERKAUFE Puch Cobra 6C, Erstzulassung August 1979,
neuer Motor (Kurbelwelle, Zylinder, Kolben), diverse Extras
(Tankrucksack, neuwertiger Hinterreifen, Gasdruckstoßdämpfer)
garagengepflegt, 14 000 km.
Neunteufel Rudolf, Kampstraße 38, 2344 Südstadt; 02236/83 96 34

Liebesgedicht

Er: Du !

(Sie schaut ihm tief in
die Augen)

Sie: Ich dich auch !



Streitgespräch

Er: Du !

(Sie schaut ihm tief in die
Augen)

Sie: Ich dich auch !



LOSLÖSUNG VON DER KOMMERZIELLEN PLATTENINDUSTRIE

bis vor zwei jahren war die situation für die kritische und politisch engagierte musik- kultur unerträglich, ja sogar existenzbedrohend, da die schallplattenproduzenten jenen, von vornherein als zu wenig gewinn bringend eingestuften produktionen alle wege versperrten. für musiker, die inhaltlich



etwas zu sagen hatten und es dennoch bis zum plattenvertrag schafften, war die situation auch nicht gerade rosig: ständig wurde ihnen vorgeschrieben, was sie zu bieten hätten; scherzhaft wirkten die mageren aussichten auf ca. 5% eines etwaigen gewinns und schließlich ließen reaktionen in den öffentl. medien meist vergeblich auf sich warten.

doch dann setzten sich die betroffenen einfach zusammen und gründeten die ges.m.b.h. extraplatte, eine selbstorganisierte und selbstverwaltete produktions- und vertriebsgemeinschaft. im extraplatte-eigenen "schmetter- soundstudio" (in bisamberg-nö), das den modernen tonstudioerfordernissen angepaßt wurde, kann man auf sogenannte profiexperten verzichten. die alternativmusiker

haben sich das entsprechende wissen und können angeeignet und sind jetzt in der lage, ihre platten selbst und ohne großen personellen aufwand zu produzieren. das dadurch ersparte geld wirkt sich auch auf denverkaufspreis aus: eine extraplatte kostet prinzipiell S135.-. ein anderer vorteil von extraplatte: vor allem die kleinen und unbekannten musikgruppen und liedermacher haben endlich die möglichkeit, unzensuriert und nach eigenen vorstellungen schallplatten zu produzieren. endlich rückt ein ideelles ziel in den vordergrund: "extraplatte"- produktionen sollen denkprozesse in gang setzen und an politischen veränderungen mitwirken. so ist zb. ein großteil der



"extraplatte"- musiker/innen in starkem maße an der anti-akw- bewegung beteiligt (gewesen), was sicherlich große bedeutung hat(te). außerdem wird überschüssiges geld wieder in neue initiativen gesteckt und wandert nicht in den rachen der plattenkonzerne. probleme haben die extraplatte-ler/innen vor allem beim vertrieb ihrer produktionen. auf geldraubende werbestrategie muß hier natürlich verzichtet werden. auch fehlt jedes ver- teilernetz, welches hingegen der kommerzielle plattenmarkt



schon bis in die ärsche der kon- sumenten ausgebaut hat. aber, so könnte man/frau meinen, bei einem kritischen publikum entscheidet vielleicht weniger das permanente einhängern irgendeines aufhängers, als vielmehr die information über den inhalt eines angebots. die wichtigsten einzelheiten sind schon im "1.extraplatte - katalog" bzw. in weiteren info-blättern an alle jene alternativdenker ausge- sendet worden, die den extraplatte-ler/inne/n als interessenten be- kannt sind. darum schreibt den leuten einfach, laßt euch inform- ationsmaterial zuschicken und be- stellt vielleicht irgendwann ein- mal eine extraplatte, damit eine an sich lebendige musikkultur auch tatsächlich am leben bleibt. die adresse:

EXTRAPLATTE
ALTMÜTTERGASSE 5/6
1090 WIEN

extraplatte gibt es von:
AUFLAUF, DRESCHFLEGEL,
LUKAS RESEDARITS (kabarettist),
REINHARD SELLNER,
WERNER PRASSL/ PATRICK CINGUE
(gitarren), HELI DEINBOEK,
WIENER ART ORCHESTER (modern jazz)
weitere vertreibt extraplatte die
produktionen von folgenden leuten:
walter mossmann sigi maron
schneewitchen schmetterlinge
die himmelstürmer
stormy six



Neil Young live im römischen Kolosseum

Nero, der Super-Kaiser des römischen Reiches, war unter anderem auch ein sich selbst bewundernder, fanatischer Sänger.

Wegen unzumutbarer Aggressionen seiner plebejischen Staatsbürger gegen seinen wundervollen Gesang, beschloß Nero ein Konzert im römischen Kolosseum zu halten.

Sein Plan war, Neil Young, einen der wenigen Weißen, die zu der Zeit in Amerika lebten, einzuladen und so ließ er es geschehen. Young, zweiter nach Nero in Neros Welt-Popularitätswahl der Folk-Sänger, war beim Aufbau dabei. Indem der Herrscher ein vereinigt Nero - Neil Young Konzert auf die Bühne stellte, hoffte er die unkontrollierbaren Aggressionen seiner Bürger auf Neil zu übertragen, um so seine eigene Haut zu retten. Zur selben Zeit könnte Nero wieder einmal zu seinen gefangenen Untergebenen singen.

Der Plan funktioniert! Das Volk war von dem charismatischen Quadrosound von Young's Musik begeistert. Jeder war verrückt nach Young's Vorstellung, vergaß Nero und gab seinen Teil. Am selben Abend bemerkte der Platzwart, daß das Kolosseum durch den orkanartigen Applaus der Leute zu Ruinen zerbröckelt war. Troubadurix II Sohn von Tourbadurix I, der in diesem kleinen gallischen Dorf lebte, schwört heilig bei der g-Saite meiner Gitarre, daß diese Geschichte absolut wahr ist.



"He Garol, schmeiß die Lasche rüber!"
"Sieh' in die Binsen, Lom, die Bonzenrothäute rasieren Hongo!"
"Gramure schmiert Borse Bongzibul in die Grütze."
Zitate eines Wahnsinnigen
(Schüler der 8c)



Ach wie gut,
daß niemand weiß,
daß ich auf die Schule ...

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG

Hallo ihr müden Säcke!

Wollt ihr nicht das gesellschaftliche Ansehen eines Redakteurs von OINK genießen?

Wenn ihr vorhabt ein Mann(eine Frau) von Welt zu werden, dann meldet euch bei Gernot Butschek(8a) oder Walter Pissecker(8c) und liefert den beiden eure geistigen Ergüsse ab.

Ihr werdet sehen, schon nach dem ersten von euch veröffentlichten Artikel könnt ihr euch den Angeboten eurer Verehrer (Verehrerinnen) nicht erwehren.



Mich macht ihr nicht kaputt

Sie haben mir meine Freude weggenommen. Meine Ganze. Weggenommen - weit weg. Sie haben mir mein Glück zerschnitten. In Scheiben. Ab und zu haben sie dann die Scheiben zerquetscht, zerdrückt oder getoastet. Aus. Vorbei.

Vorbei ? Nein, noch lange nicht. Diese Freude bereite ich ihnen nicht. Nein. Mich macht ihr nicht kaputt.

Sie haben mich in warme, weiche Worte eingelullt und sofort in den Kühlschrank gesperrt. Es ist so, als ob man vom Mount Everest in ein Depressionsgebiet springt. Nun hoffe ich nur, daß das Depressionsgebiet ein Trampolin mit Zeitverzögerung ist. Warum ? Weil es so sein muß. Es muß so sein. Denn ich glaube daran. Und wenn nicht ? Na, klettere ich eben einfach wieder hinauf, bis ganz nach oben.

Sie haben meine Gefühle durcheinandergeschüttelt wie in einem Milchmix. Sie haben versucht, mir den Kopf zu zertrümmern. Sie haben versucht, meine Gedanken zu zählen, in Zehnerpackungen zu stopfen und zu einer Wiederverwertungsanlage zu bringen. Sie haben versucht, mir meine Träume zu beschmieren, Teile auszuschneiden, oder mit Säure herauszuätzen. Es ist ihnen gelungen.

Ich war fertig.

Aber nur kurz. Nur kurz. Nur ganz kurz. Die Zeit war grausam. Es war gar keine Hoffnung da, nicht ein Bröserl. Doch mitten in die Finsternis ist nun doch ein kleines Stückerl gefallen. Zuerst habe ich es getreten und wegeschaut. Es muß ziemlich Überrascht gewesen sein, wie ich es auf einmal umklammert und so breit ausgewalzt habe, daß es größer war, als alles andere. Jetzt schaut alles wieder ganz anders, nämlich viel heller und fröhlicher, aus.

Denn:

Mich macht ihr nicht kaputt !

Mich nicht !

Nein !

Gulli Sula



Dialog im Mai

Er: Ich liebe dich

Sie: Na und

(Und wieder wurden die poetischen Ambitionen eines jungen Talentes abrupt unterbrochen)

Da, jetzt habe ich es wieder gesehen, genau, ganz genau. Er hat sich schon wieder eine Zigarette angezündet, dieser schäbige Typ dort drüben. Ich folge ihm schon seit einer Stunde, diesem ungewaschenen Jeans-träger. Es hat damit angefangen, daß er einer alten Dame die Handtasche stehlen wollte, einer hilflosen, alten Frau mit Krücken. Sie ist am Straßenrand gestanden und hat herumgeschaut, als ihr die Handtasche heruntergefallen ist. Viele Leute haben es gesehen, ich stand genau neben ihr. Aber er ist hingegangen und hat sie aufgehoben, doch bevor er weglaufen konnte, hat er es anscheinend mit der Angst zu tun gekriegt, der miese Mensch. Einer alten Frau die Tasche stehlen, na sowas. Dann hat er die alte Frau sogar noch über die Straße geführt, dieses scheinheilige Schwein.

Wahrscheinlich wollte er sie woanders ausrauben. Jaja, so wird es wohl gewesen sein.

Dann ist er weg, er wollte seine Verfolger abschütteln, doch ich habe gesehen, wie er in eine Straßenbahn eingestiegen ist. Schnell bin ich in die gleiche

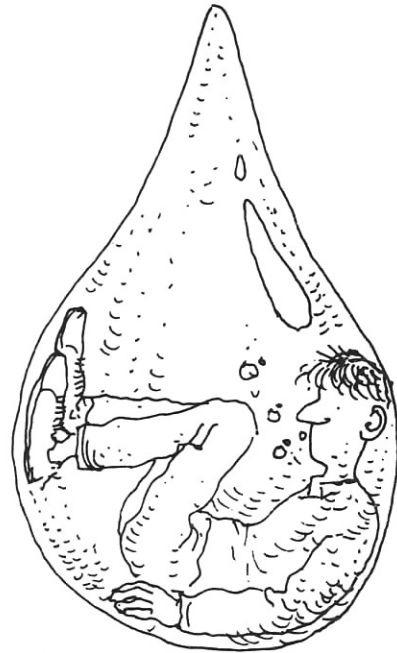
und habe mich an ihn herangeschlichen. Er muß es gemerkt haben, daß er beobachtet wird, denn wie ich hinschaue wirft er gerade sein Geld für einen Fahrschein ein. So ein Nichtsnutz. Kaum glaubt er sich unbeobachtet, holt er zum nächsten Coup aus. Da sucht jemand, sich eine Münze in mehrere kleinere wechseln zu lassen. Er wittert sofort ein Geschäft und drängt sich hin, so ein elendiglicher Charakter. Aber jetzt wechselt er die Münze und es geschieht ihm ganz recht. Er bekommt das Portemonnaie des Opfers nicht in seine Finger. Da habe ich mich ganz schön gefreut. Aber das Opfer bedankt sich sogar, wenn es wüßte, was das für ein Mensch ist, würde es sich sicher nicht bedanken. Jetzt ist er ausgestiegen und gleich in die nächste Straße eingebogen. Da habe ich ihn wieder gesehen, wie er einem kleinen Buben einen Ball zugeworfen hat. Er hat sogar dabei gelacht. Man müßte die Kinder vor solchen Leuten schützen. Jawohl. Aber es ist gut, daß es in unserer Zeit immer noch so aufrechte Menschen gibt, wie mich. Wir werden durchhalten.



Slingelslumpf



An Menschn geht's wia an Regentropfen
 z'east steckt a in da Wolkn
 und kondensiat.
 dann wird a außegschmißn
 und foit und foit,
 Es kennt sein, daß a glei'in da sunn
 verdampfn tuat
 oda er foit auf a Windschutzscheibn
 von an Auto
 und wird vom Scheibnwischa wegagwischt
 oda eam haut's glei' auf die Straßn
 und er wird von de Rafn nidagfirt
 oda er foit ins Meer und
 schwimmt - wia viele andere - depat
 umananda
 und waß net was a tuan soll
 und wird von an Fisch gfreßn
 es kennt oba a sein, daß a in Mund
 von an schenan Madl einefoit
 oda in an Vanillepudding
 dann hat a Glück g'habt
 oba ans is' bei alle gleich
 keiner wird ganz ausglaßn
 alle hengan's am Schniadl
 und werdn am Schluß wieder auffezagt
 weil wenn's denkn daß am End sind
 ham's grad erst anfangen zum obafoin
 Des einzige was so eina tuan kann is
 daß a sich mit an andern Tropfn zamtuat.
 Dann braucht a a bißl länger bis a vadunstet is'.



ELTERNSPRECHTAG

PARALÖF'S EN DEODAA!
 NE DEHÖL KRA DHANTFO
 KREPP IGUN FALZ MAGOGUL
 GEBORSE. - ZEF GANTWHÖ
 FORDEMME, WAGGAZZ DI
 WUHÖL ZAHKNASTA.



WERESCHT OPPOL XANTEB
 DECH MEHUL, ITZEN KAKH
 DÖS I DOZ PARALÖMO!
 KANECHTER ZAKNASTA
 REBLEHSO FRAHZ UKKO.
 WA ZEBDUL I WASDÖ KEHTE
 RAUFF DA ZAWADA!

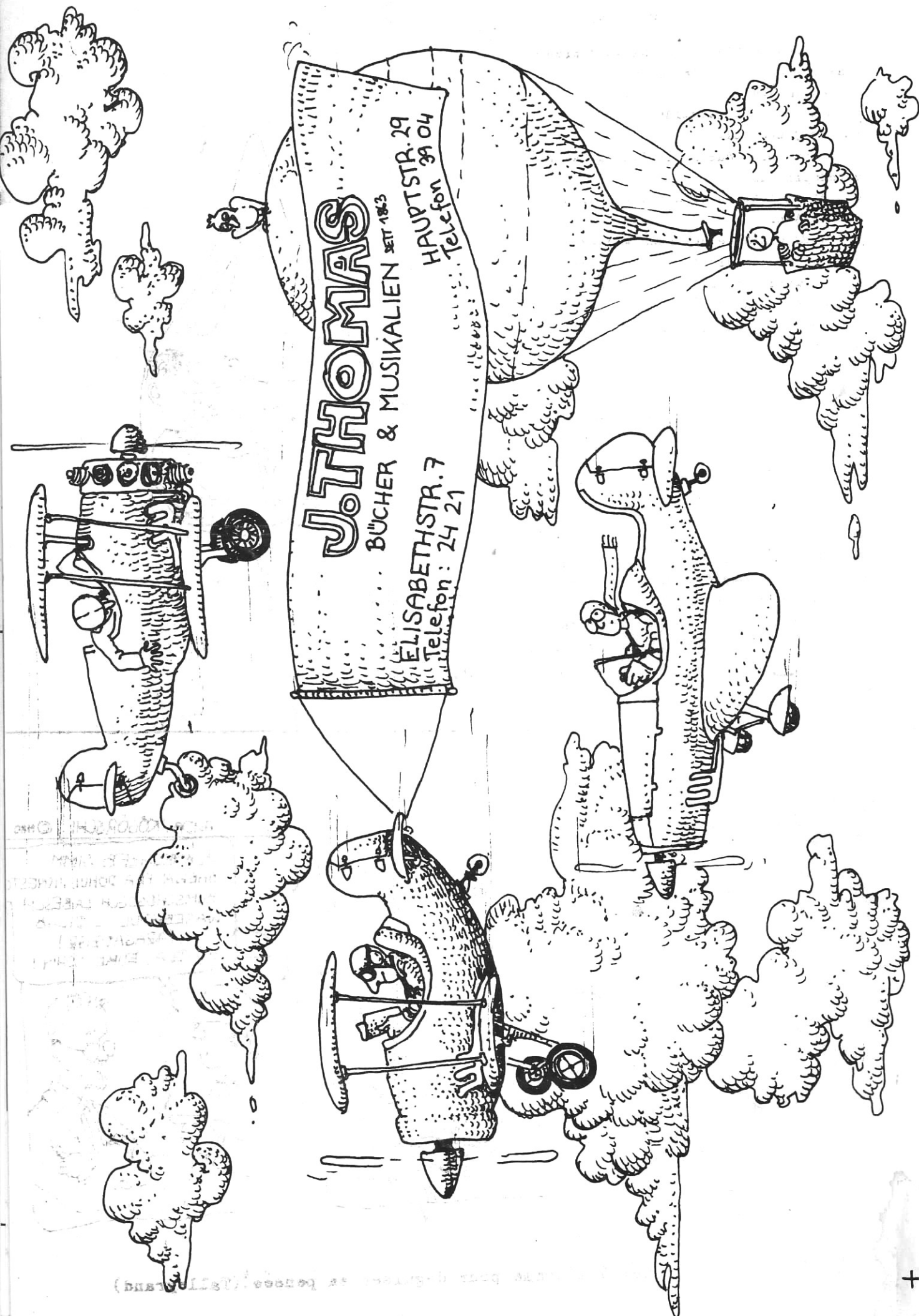


ANDA / KÖGÖRSCHI ©1980

U KNECHZEß SIMM
 BABWA' PRA DOHUL IKNESTO
 RUMSCHOGOSCH LA'BESCH
 WASEBHÖUL U DILHÖ
 PAZAGADZGZ!
 GIU DLA, EURE SOHN!



La parole a été donnée à l'homme pour deguïser sa pensée! (Talleyrand)



J. THOMAS
BÜCHER & MUSIKALIEN SEIT 1863
ELISABETHSTR. 7
Telefon: 24 21

HAUPTSTR. 29
Telefon 39 04